



CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen
CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK

John Singenberger, Redakteur.

Mit einer Musik-Belange.

Fr. Pustet & Co., Verleger.

Vol. VIII.

New York, den 1. Juli 1881.

No. 7.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT NEW YORK, N. Y., AND ADMITTED FOR TRANSMISSION THROUGH THE MAILS AT SECOND CLASS RATES.

THE CÆCILIA.

A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC,

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET & CO., 52 Barclay St., New York,

WITH THE APPROBATION OF

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York;

Most Revd. JAMES GIBBONS, Archbishop of Baltimore;
Most Revd. W. H. ELDER, Coadjutor to the Archbishop of Cincinnati;
Most Revd. M. HEISS, Coadjutor to the Archbishop of Milwaukee;
Most Revd. J. P. PURCELL, D.D., Archbishop of Cincinnati;
Most Revd. PETER RICHARD KENRICK, D.D., Archbishop of St. Louis;
Most Revd. J. M. HENNI, D.D., Archbishop of Milwaukee;
Most Revd. J. J. LYNCH, D.D., Archbishop of Toronto;
Most Revd. J. J. WILLIAMS, D.D., Archbishop of Boston;
Most Revd. M. CORRIGAN, D.D., Archbishop of New York;
Rt. Rev. L. M. FINE, D.D., Bishop of Leavenworth;
Rt. Rev. J. DWENGER, D.D., Bishop of Fort Wayne;
Rt. Rev. R. GILMOIR, D.D., Bishop of Cleveland;
Rt. Rev. ST. V. RYAN, D.D., Bishop of Buffalo;
Rt. Rev. THOMAS L. GRACE, D.D., Bishop of St. Paul;
Rt. Rev. P. J. HALTER, D.D., Bishop of Alton, Ill.;
Rt. Rev. SEIDENBUSCH, D.D., Bishop of St. Cloud;
Rt. Rev. F. X. KRAUTBAUER, D.D., Bishop of Greenbay, Wis.;
Rt. Rev. A. M. TOBBE, D.D., Bishop of Covington, Ky.;
Rt. Rev. U. H. BORGESSE, D.D., Bishop of Detroit, Mich.;
Rt. Rev. JOHN HENNESSEY, D.D., Bishop of Dubuque;
Rt. Rev. TH. HENDRICKEN, D.D., Bishop of Providence;
Rt. Rev. LOUIS DE GOESBRIAND, D.D., Bishop of Burlington;
Rt. Rev. WM. G. McCLOSKEY, D.D., Bishop of Louisville, Ky.;
Rt. Rev. J. A. HEALY, D.D., Bishop of Portland, Me.;
Rt. Rev. FRANCIS MONERNEY, D.D., Bishop of Albany;
Rt. Rev. J. F. SHANAHAN, D.D., Bishop of Harrisburg, Pa.;
Rt. Rev. J. B. SAILFONTE, D.D., Vic. Ap. of Arizona;
Rt. Rev. JOS. P. MACHERBOEUF, D.D., Vic. Ap. of Colorado;
Rt. Rev. J. J. HOGAN, D.D., Bishop of St. Joseph;
Rt. Rev. E. O'CONNELL, D.D., Bishop of Marysville, Cal.;
Rt. Rev. J. O'CONNOR, D.D., Bishop of Omaha;
Rt. Rev. B. McQUAID, D.D., Bishop of Rochester;
Rt. Rev. MARTIN MARTY, D.D., Bishop of Dakota Territory;
Rt. Rev. E. P. WADHAMS, D.D., Bishop of Ogdensburg.

SUBSCRIPTION PRICE FOR "CÆCILIA."

PAYABLE IN ADVANCE.

1 Copy for Member of the Society, including the annual dues, free mail, \$1.50
1 Copy for Non-Members 1.10
5 Copies for \$5.00 and 50 Cents each for Members extra.
10 " " 9.50 " " " " " " " "
20 " " 18.00 " " " " " " " "
30 " " 25.00 " " " " " " " "
1 Copy mailed to England, 5 shillings.
1 Exemplar der "Cæcilia," postfrei nach Deutschland gesandt, kostet 5 Reichsmark.

—Am 11. Juni feierte der Hochw. Hr. Dr. Fr. Witt, Generalpräses des allg. deutschen Cæcilien-Vereines, sein 25jähriges Priesterjubiläum, zu welchem Unterzeichneter im Namen des Amerikanischen Cæcilien-Vereines ein Gratulations-telegramm sandte. — Rev. Dr. Witt, geb. den 9. Februar 1834 zu Walderbach in der Oberpfalz, machte seine wissenschaftlichen und theologischen Studien zu Regensburg, wo er als Sänger in die Dompräbende aufgenommen wurde und unter dem verdienstvollen Domkapellmeister J. Schrems die ältere Kirchenmusik kennen lernte. Den 11. Juni 1856 zum Priester geweiht, arbeitete er einige Jahre in der Seelsorge, ward dann als Chorallehrer in's Clerikalseminar zu Regensburg berufen, in welcher Stellung er dem tieferen Studium der alten Meister, begünstigt durch die Probst'sche Bibliothek, sich hingab, Unterricht im Contrapunkt erteilte, und mit mehreren Compositionen im strengen Styl in die Öffentlichkeit trat. Seine Werke zeigen eine große technische Durchbildung und Fertigkeit in der Handhabung der strengen Formen, und ist eine große religiöse Weihe und ein erhabener Geist in ihnen niedergelegt. 1865 übernahm Witt die Stelle eines Präses der marianischen Congregation. In diesem Jahre kündigte er in seiner Proschüre „Zustand der kathol. Kirchenmusik“ mit aller Energie seine Reformbestrebungen an und gründete zu deren Durchführung 1866 seine „Liegenden Blätter“ und 1868 die „Musica sacra“, nachdem er bereits früher durch Artikel in Oberhoffer's Cæcilia vorgearbeitet hatte. Seit Juni 1867 wirkte er als Inspector des Studienseminars zu St. Emmeram und Chordirektor der gleichnamigen Kirche in Regensburg. Bei der Generalversammlung der sämtlichen kathol. Vereine Deutschlands und Oesterreichs zu Innsbruck (1867) beantragte Fr. Witt die Gründung eines „Cæcilien-Vereines“. Sein Antrag wurde vom Ausschusse abgelehnt. Witt war nie der Mann, der vor Schwierigkeiten zurückschreckte. So ging er im December 1867 auf eigene Faust durch Erlassung eines Aufrufes an die Gründung des Vereines, der bereits im Jahre 1868 seine erste Versammlung in Bamberg halten konnte. Dr. Witt war hierauf Domkapellmeister in Eichstätt, wo er den Domchor reorganisirte. 1869 übernahm er das Benefizium in Stadthof, 1873 die Pfarrei in Schachhofen. Am 2. September desselben Jahres ernannte ihn der hochsel. Papst Pius IX in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Doktor der Philosophie und am 2. Februar 1880 wurde er (mit Haberl und Roenen) von dem Cardinal de Luca zum Ehrendomherrn an der Kathedrale zu Palestrina ernannt. Im Spätherbst v. J. endlich wurde die Scuola gregoriana in Rom eröffnet, deren Gründung

sowol wie diejenige der Kirchenmusikschule in Regensburg ebenfalls Witt's rastloser Thätigkeit zu verdanken ist. Ueber seine Verdienste, die vielleicht erst die Nachwelt in ihrem vollen Umfange zu würdigen wissen wird, über seine Kunstschöpfungen auf dem Gebiete kirchl. Composition u. s. w. kann Niemand im Unklaren sein, der für die Reform der katholischen Kirchenmusik ein offenes Auge hat. Mögen die großen Erfolge, die Anerkennung von Seite der höchsten kirchlichen Behörden, die Achtung und Liebe jedes aufrichtigen Cäcilianers haben und drücken dem hochverdienten Jubilar eine reichliche Entschädigung sein für die nur ihm bekannten zahllosen Opfer und Mühen, sowie für die Anfeindungen und Kergeseien kleinlicher Neider! Möge Gottes Segen zu fernern Wirken ihm Kraft verleihen. Ad multos, ad plurimos annos!

J. Singenberger.

Das katholische Kirchenjahr.

XVIII.

Der Pfingstkreis. Fastenzeit.

Der sechste Sonntag nach Pfingsten.

David's Buße. Er fällt trotz aller Gnadenerweisungen Gottes; doch ist Gott voll des Erbarmens und macht ihn in der Buße ebenso groß, als er ihn in der Herrschaft gemacht hatte. So ist auch im neuen Gottesreiche der menschlichen Schwäche und Gebrechlichkeit viel; aber wir sehen in denselben auch die herrlichsten Werke der Buße. Unter der jämmerlichsten Sündenlast ganzer Völker und ihrer Vorgesetzten gehen die herrlichsten, blühendsten Kirchen zu Grunde; doch breitet sich das Reich immer mehr aus. In uns wächst das Reich Gottes nur, wenn wir die Liebe bewahren. Es ist aber Gnade Christi, wenn wir nicht in die alten Sünden zurückkehren und im Dienste des Herrn ausharren, und wenn wir, gefallen, erbarmungsvoll in der Liebe wieder befestigt werden.

Introitus: „Der Herr ist die Stärke seines Volkes, und der Beschirmer des Heiles seines Gesalbten: Hilf Herr! Deinem Volke, und segne Dein Erbe; und regiere sie ewiglich. Zu Dir, Herr! will ich rufen, mein Gott! Schweige nicht vor mir, damit ich nicht gleich werde denen, die in die Grube hinabfahren.“ (Ps. 27.)

Graduale: „Herr! lehre wieder; Laß Dich erbitten über Deine Knechte! Herr! unsere Zuflucht bist Du geworden von Geschlecht zu Geschlechte.“ Alleluja, Alleluja. (Ps. 89.) „Auf Dich, Herr! hoffe ich, laß mich nimmer mehr zu Schanden werden, nach Deiner Gerechtigkeit erlöse mich und entreiß mich. Reig' zu mir Dein Ohr, eile, mich zu retten.“ Alleluja. (Ps. 30.)

Offertorium: „Nach standhaft meinen Wandel auf Deinen Wegen, daß meine Tritte nicht ausgleiten. Reige Dein Ohr zu mir, und erhöre meine Worte. Erzeige Deine wunderbare Barmherzigkeit, der Du rettetest, die auf Dich hoffen, Herr!“ (Ps. 16.)

Communio: „Ich will herumgehen und ein Opfer des Jubeis opfern in seinem Zelte; ich will singen und will Lob sagen dem Herrn.“ (Ps. 26.)

Der siebente Sonntag nach Pfingsten.

David ist in seinen letzten Tagen, und die Regierung Salomons beginnt. Die Thätigkeit Salomons und seiner Nachfolger sollte nur eine Fortsetzung der Wirksamkeit Davids sein. So erbaute sich auch die Kirche, die Braut des Erlösers durch die Jahrhunderte in immer strahlenderm Glanze.

In unserm Innern gerfällt das Reich Gottes ganz besonders durch falsche Lehre. Daher müssen wir mit der Kirche vereint leben und ihrer Weisheit uns hingeben. (Epist. u. Evg.)

Introitus: „Klatschet mit Händen, alle Völker; jauchzet Gott mit Jubelschall: denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich; ein großer König über die ganze Erde.“ (Ps. 46.)

Graduale: „Kommt, ihr Kinder! höret auf mich, die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Tretet hin zu ihm, so werdet ihr erleuchtet; und euer Angesicht wird beschämt werden.“ Alleluja, Alleluja. (Ps. 33.) „Alle Völker sollen mit Händen klatschen, jauchzet Gott mit Jubelschall.“ (Ps. 46.)

Offertorium: Wie, wenn wir Widder und Farren und Tausende von fetten Schafen zum Brandopfer brächten, also laß Dir heute vor Deinem Angesichte unser Opfer gefallen; denn die auf

Dich vertrauen, werden nicht zu Schanden.“ (Dan. 3, 40.)

Communio: „Reige Dein Ohr, eile uns zu retten.“ (Ps. 30.)

Im achten, neunten, zehnten und elften Sonntag nach Pfingsten sehen wir unter den Nachfolgern Davids das Vorbild des Fort- und Aufbaues des Reiches Christi. Israel muß einen beständigen Kampf bestehen gegen die innern und äußern Feinde. So auch die Kirche. Dieser Kampf ist dargestellt:

Am achten Sonntag nach Pfingsten, als ein Kampf gegen die falsche Klugheit der Welt (Ep. u. Evang.), der man sich hingibt, trotz der empfangenen Gottesgnaden, und trotzdem der Herr so süß ist, die aber eben deshalb aus dem Reiche Gottes ausschließt.

Introitus: „Wir haben empfangen, o Gott! Deine Barmherzigkeit, im Innern Deines Tempels. Wie Dein Name, o Gott! also reicht auch Dein Lob bis an die Grenze der Erde; von Gerechtigkeit ist voll Deine Rechte.“ „Groß ist der Herr, und sehr preiswürdig in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berge.“ (Ps. 47.)

Graduale: „Sei mir ein beschirmender Gott, und ein Haus der Zuflucht, daß Du mir helfest! Gott, auf Dich hoffe ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.“ Alleluja, Alleluja. (Ps. 30.) „Groß ist der Herr, und sehr preiswürdig in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berge.“ (Ps. 47.)

Offertorium: „Dem demüthigen Volke wirst Du helfen, o Herr! und die Augen der Stolzen demüthigen, denn, wer ist Gott, außer dem Herrn?“ (Ps. 17.)

Communio: „Kostet und sehet, wie süß der Herr ist: glücklich der Mensch, der auf ihn hofft.“ (Ps. 36.)

Am neunten Sonntag nach Pfingsten, als ein Kampf gegen die Begierlichkeit der Welt.

Daß wir Alles das allein erkennen und verlangen, was uns zum Heile ist, ist die Bitte der Oratio. Vor der Begierlichkeit der Welt warnt uns eindringlich der Apostel in der Epistel, und von ihrem schrecklichen Verderben, das sie anrichtet, gibt uns der Herr (im Evang.) ein Bild in der Vermüthung Jerusalems.

Introitus: „Denn siehe, Gott steht mir bei; und der Herr nimmt auf meine Seele. Wend ab das Böse auf meine Feinde: und in Deiner Wahrheit zerstreue sie, mein Beschützer, o Herr! Gott! in Deinem Namen errette mich; und in Deiner Kraft befreie mich.“ (Ps. 53.)

Graduale: „Herr, unser Herr! wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde! denn Deine Herrlichkeit ist erhöht über die Himmel.“ Alleluja, Alleluja. (Ps. 8.) „Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, und von denen, die wider mich aufstehen, erlöse mich.“ (Ps. 58.)

Offertorium: „Die Rechte des Herrn sind gerade und erfreuen die Herzen; seine Gerichte süßer, als Honig und Honiglein: denn auch Dein Knecht bewahret sie.“ (Ps. 18.)

Communio: „Wer mein Fleisch isst, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm, sagt der Herr.“ (Joh. 6.)

Am zehnten Sonntag nach Pfingsten, als ein Kampf gegen die stolze Selbstgerechtigkeit.

Gott ist's, der durch den hl. Geist die geistige Befähigung und Rechtfertigung aushailet (Epistel); den Stolzen demüthigt, und den Demüthigen erhöht er (Evang.). Darum auch nehmen wir Zuflucht zu demjenigen, der seine Allmacht vorzugsweise im Versehen und Erbarmen offenbart. Oratio.

Introitus: „Wenn ich zu Gott rufe, so wird er meine Stimme erhören vor denen, die mir (feindlich) nahen, und er wird sie erniedrigen, der da ist vor den Zeitläufern. Wirf deine Gedanken auf den Herrn, und er wird dich erhalten. Erhöre, o Gott, mein Gebet, und schaue nicht weg von meinem Flehen; hab' Acht auf mich und erhöre mich.“ (Ps. 54.)

Graduale: „Bewahre mich, Herr, wie Deinen Augapfel; unter dem Schatten Deiner Flügel bewahre mich. Von Deinem Angesichte laß ausgehen mein Gericht: Deine Augen lassen schauen die Gerechtigkeit.“ Alleluja, Alleluja. (Ps. 16.) „Dir ziemt ein Loblied, Gott! auf Sion; und Dir zahle man Gelübde in Jerusalem.“ (Ps. 64.)

Offertorium: „Zu Dir, o Herr! habe ich erhoben meine Seele; mein Gott, auf Dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden,

und mich nicht verlassen von meinen Feinden; denn alle, die auf Dich warten, werden nicht zu Schanden." (Ps. 24.)

Communio: „Ein Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer wirst Du annehmen, auf Deinem Altare, o Herr." (Ps. 50.)

Der eilfte Sonntag nach Pfingsten.

Wo aber der Kampf siegreich bestanden wird, da nimmt Gott bleibende Wohnung; und er theilt nun durch den hl. Geist die Früchte seines Reiches mit. Wir vernehmen die erhabenen Geheimnisse der Heiligkeit (Epistel); und, einstens stumm, verherrlichen wir nun den Allerhöchsten. (Evang.)

Introitus: „Gott an seinem heiligen Orte: Gott, der die Gleichgesinnten zusammenwohnen macht in einem Hause: wird Stärke und Kraft geben seinem Volke. Es erhebe sich Gott, daß zerstreuet werden seine Feinde, und fliehen, die ihn hassen, vor seinem Angesichte." (Ps. 67.)

Graduale: „Auf Gott vertraut mein Herz, und es ist mir geholfen; und mein Fleisch ist wieder blühend geworden, und mit willigem Herzen will ich ihn bekennen. Zu Dir, o Herr! will ich rufen, mein Gott schweige nicht und weiche nicht von mir." (Ps. 27.)

Alleluja, Alleluja. „Frohlocket Gott, unserm Helfer; frohlocket dem Gott Jakobs. Hebet lieblichen Psalm an mit Harfen." (Ps. 80.)

Offertorium: „Ich will Dich erheben, o Gott! denn Du hast mich aufgenommen; Du hast meine Feinde sich nicht freuen lassen über mich. Herr! zu Dir habe ich gerufen und Du hast mich geheilet." (Ps. 29.)

Communio: „Ehre den Herrn mit deiner Habe und gib ihm von den Erstlingen aller deiner Früchte; so werden deine Scheunen mit Ueberfluß sich füllen, und von Wein deine Kelter überfließen." (Prov. 3; 9. 10.)

In diese Zeit des Kirchenjahres fallen die folgenden Feste:

Das Fest des kostbaren Blutes unseres Herrn Jesu Christi.

Pius IX. sel. And. hat es auf den ersten Sonntag des Juli verordnet, „damit die Herzen der Gläubigen in diesen so drangvollen Zeiten, in welchen der Feind auf den Acker des Herrn Unkraut zu säen und Viele durch List, Betrug und Irrthum zu täuschen und zu umstricken sich abmühet, in Liebe gegen diesen Preis unserer Erlösung mehr und mehr erglühn möchten." Fiele auf diesen Sonntag ein Fest gleichen oder höhern Ritus, so müßte das Fest des kostbaren Blutes auf den nächsten nicht gehinderten Tag verlegt werden.

Introitus: „Du hast uns erlöst, o Gott, mit Deinem Blute aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen." (Apo. 5, 9.) „Die Erbarmungen des Herrn will ich ewiglich besingen, auf Geschlecht und Geschlecht Deine Wahrheit verkünden durch meinen Mund." (Ps. 88.)

Graduale: „Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus, nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und durch das Blut. Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel: Der Vater, das Wort und der hl. Geist; und diese drei sind Eins. Und drei sind, die Zeugniß geben auf Erden: der Geist und das Wasser und das Blut; und diese drei sind Eins. Alleluja, Alleluja. Wenn wir das Zeugniß der Menschen annehmen, so ist das Zeugniß Gottes größer." (1. Joh., 5.)

Offertorium: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Mittheilung des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Theilnahme am Leibe des Herrn?" (1. Cor. 10, 16.)

Communio: „Christus wurde einmal geopfert, um vieler Menschen Sünden wegzunehmen. Zum zweiten Male wird er ohne Sündopfer zum Heile denen erscheinen, die ihn erwarten." (Hebr. 9, 28.)

Das Fest Mariä Heimsuchung

war schon früher gefeiert, Bonifaz IX. aber erließ das Breve der Einführung desselben am 9. Novbr. 1390 für den 2. Juli, damit durch die Fürbitte Mariä das in jener Zeit herrschende Schisma ein Ende nehme, und „der Friede sich wieder über die Gläubigen ergieße." Pius IX. hat am 31. Mai 1850 dieses Fest zu einem Doppelfeste zweiter Klasse erhoben, „zum ewigen Denkmale des

Dankes gegen die gloriwürdige Jungfrau, welche ihm und dem christlichen Volke wunderbar zu Hilfe kam, sodas er in das von dem Joche der Feinde befreite Rom zurückkehren konnte.

Introitus: „Sei gegrüßt, heilige Mutter, erhabene Gebälerin des Königs, der den Himmel und die Erde regiert ewiglich. (Sodulias.) „Es quillt mein Herz von guter Rede; ich singe mein Lied für den König." (Ps. 44.)

Graduale: „Gepriesen und ehrwürdig bist Du, Jungfrau Maria, die Du ohne Verletzung der Schamhaftigkeit als Mutter des Erlösers erfunden warst. Jungfrau, Gottesgebärerin, den die ganze Welt nicht faßt, er hat unter Deinem Herzen sich eingeschlossen und ist Mensch geworden." Alleluja, Alleluja.

„Glücklich bist Du, geheiligte Jungfrau, und alles Lobes überaus würdig: denn aus Dir ging hervor die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, unser Gott." Alleluja.

Offertorium: „Glücklich bist Du, Jungfrau Maria, den Du hast den Schöpfer aller Dinge getragen: den geboren, der Dich gemacht, und in Ewigkeit bleibst Du Jungfrau."

Communio: „Glücklich der Leib Mariä, der Jungfrau, der den Sohn des ewigen Vaters getragen."

Das Skapulirfest (am 16. Juli)

weist hin auf den außerordentlichen und wunderbaren Schutz, welchen im Reiche Gottes U. L. Frau Allen erweist, die in besonderer Andacht ihr zu dienen bemüht sind.

Introitus: „Freuen wir uns Alle im Herrn, indem wir den Tag festlich begehen, zur Ehre der allerheiligsten Jungfrau Maria, über dessen Feierlichkeit die Engel sich freuen und den Sohn Gottes preisen." „Es quillt mein Herz von guter Rede; ich singe mein Lied für den König." (Ps. 44.)

Graduale: „Gepriesen und ehrwürdig bist Du, Jungfrau Maria, die Du ohne Verletzung der Schamhaftigkeit als Mutter des Erlösers erfunden warst. Jungfrau, Gottesgebärerin, den die ganze Welt nicht faßt, er hat unter Deinem Herzen sich eingeschlossen und ist Mensch geworden. Alleluja, Alleluja. Durch Dich, Gottesgebärerin, ist das verlorne Leben uns gegeben, die Du den Sohn vom Himmel empfangen und der Welt den Erlöser geboren." Alleluja.

Offertorium: „Sei eingedenk, Jungfrau, Mutter, im Angesichte Gottes, daß Du für uns Gutes redest, damit er abwende von uns seinen Zorn."

Communio: „Erhabenste Königin der Welt, Maria, immerwährend Jungfrau, bitte um unsern Frieden und unser Heil, die Du geboren Christum den Herrn, den Erlöser Aller."

Das Fest der Geburt des hl. Johannes des Täuflers. (24. Juni.)

Es gehört dieses Fest zu den ältesten Festen der Kirche. Schon der hl. Augustinus sagt von der Feier der Geburt des Vorläufers Jesu, daß wir dieselbe „von den Vätern übernommen", und daß wir das Fest der Geburt des hl. Johannes feiern, begründet er, indem er sagt: „Bei Johannes verkündete schon seine Geburt den Herrn, welchen er vom Mutterleibe aus begrüßte." Was die Stellung dieses Festes in unserer kirchlichen Zeit anbelangt, so soll der Täufer als der allbekannte Bußprediger uns bewegen, in uns selbst einzulehren, und durch aufrichtige Buße das Reich Gottes aufzunehmen.

Introitus: „Vom Mutterleibe an hat mich der Herr berufen bei meinem Namen: er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert; mit dem Schutze seiner Hand beschützte er mich, und er machte mich wie einen außerlesenen Pfeil." (Jf. 49, 1. 2.) „Gut ist's, den Herrn bekennen und lobsingen Deinem Namen, Allerhöchster." (Ps. 91.)

Graduale: „Ehe ich Dich bildete im Mutterleibe, kannt' ich Dich, und ehe Du herausgingst aus dem Mutterchoß, heiligte ich Dich. Der Herr streckte seine Hand aus, und berührte meinen Mund, und sprach zu mir. Alleluja, Alleluja. Du Kind wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden: Du wirst dem Herrn vorangehen, seine Wege ihm zu bereiten." Alleluja. (Jerem. 1.)

Offertorium: „Der Gerechte wird blühen wie eine Palme, wie eine Cedar des Libanon erwachsen." (Ps. 91.)

Communio: „Du Knabe wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden, du wirst einhergehen vor dem Angesichte des Herrn, seine Wege zu bereiten." (Luk. 1.)

Das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. (24. Juni.)

Es reicht hinauf bis in die ältesten Zeiten. Ueber dessen Feiertag sagt Leo der Große: „Lasset uns frohlocken im Herrn, Geliebteste, und geistiger Freude und hingeben, weil der eingeborne Sohn Gottes des Vaters, unser Herr Jesus Christus, um uns mitzuteilen die Geheimnisse seiner Heilsordnung und Gottheit, den Ersten der Apostel, den seligen Petrus, dieser Stadt vorzusetzen sich würdigte, dessen heutige Festlichkeit, da der Triumph seines Martyriums wiederkehrt, Schmuck und Ehre der ganzen Welt verliehen.“ Dazu sagt der hl. Bernhard: „Des Einen Apostels Festlichkeit würde genügen, um die ganze Erde mit Freude zu erfüllen, aber es ist die beider wie zu einem Uebermaß von Freude vereinigt, damit sie, wie sie einander geliebt, so auch im Tode nicht getrennt seien.“ Es wird denn auch überhaupt nie ein Fest des heiligen Petrus begangen, ohne daß zugleich auch das Gedächtnis des hl. Paulus gefeiert wird.

Introitus: „Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich entrißten hat der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden.“ (Act. 12.) „Herr, Du erforschest mich und Du kennst mich; Du kennst meinen Sitz und mein Aufstehen.“ (Ps. 138.)

Graduale: „Du wirst sie zu Fürsten setzen auf der ganzen Erde: sie werden Deines Namens gedenken, o Herr! Anstatt Deiner Väter werden dir Söhne geboren, darum werden die Völker dich preisen.“ (Ps. 44.) Alleluja, Alleluja. „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“ Alleluja.

Offertorium: „Du wirst sie zu Fürsten setzen auf der ganzen Erde: sie werden Deines Namens gedenken, Herr, von Geschlecht zu Geschlecht.“ (Ps. 44.)

Communio: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“ (Matth. 16.)

Die Nebensilben in den Vesperpsalmen.*)

Zu jenen einfachen Melodien von echt kirchlichem Charakter, die, so oft sie auch gehört werden, immer den gleichen feierlichen Eindruck auf ein empfängliches Gemüth machen, gehören außer den Weisen der Prästation, des Pater noster und der Benedicamus besonders auch die Psalmtöne.

So leicht faßlich und zu merken indessen diese acht (resp. neun) für die Recitation der Vesperpsalmen vorgeschriebenen kurzen melodischen Formeln sind, so gehört es nicht zu den leichtesten Aufgaben eines Dirigenten, seinen Chor das richtige Psalliren zu lehren. „Oht, anständig, sicher und sonor zu psalliren, ist eine Kunst“, bemerkt der Verfasser des Magister Choralis mit volstem Rechte. Besonders bei Sängern, welche der lateinischen Sprache nicht kundig sind, wird das richtige Unterlegen der Worte unter die einzelnen Theile der Toni Psalmorum (Initium, Dominante, Medium, Dominante, Finalis) stets Schwierigkeiten bieten, namentlich machen oft die sog. Nebensilben zu schaffen, jene tonlosen Silben, welche beim Abzählen der Silben für das feierliche Initium, die Mittel- und Schlußkadenz ganz außer Berechnung bleiben, da sie in der Regel auf den Ton der nachfolgenden, mitunter auch auf den Ton der vorausgehenden betonten (Haupt-) Silbe zu singen sind. Meist ist es die vorletzte kurze Silbe eines mehrsilbigen Wortes (saeculi, credidi, splendorebus etc.), welche dieser Kategorie von Silben beizuzählen ist.

Nachstehendes sei ein kleiner Versuch, für die Behandlung solcher Nebensilben beim Psalliren einige Anhaltspunkte zu bieten. Wer Ausführlicheres hierüber nachzulesen wünscht, dem sei P. Mohr's Anleitung zur kirchlichen Psalmodie empfohlen.

Kommt eine Nebensilbe im Initium vor, dann ist darauf zu achten, ob diese Eingangsformel bloß aus einzelnen Noten besteht, oder ob sie auch Notengruppen (Notenpaare) aufweist. Das Initium der Psalmtöne II, III, V und VIII besteht je nur aus zwei einzelnen Tönen und erfordert immer die zwei ersten Silben des Psalmverses, und wenn selbst eine derselben eine Nebensilbe wäre. Wer sonach den 115. Psalm nach einem der genannten vier Psalmtöne zu intoniren hat, muß die zweite Silbe des

Wortes credidi auf den zweiten Ton des Initium singen und die dritte Silbe schon der Dominante unterlegen. Dasselbe gilt von dem Worte „gloria“ beim Recitiren des „Gloria patri“ am Schluß des Magnificat. — Das Initium der Psalmtöne I, IV und VI besteht aus drei Noten, von denen die zweite und dritte zusammen eine nicht trennbare Notengruppe bilden; das Initium des Psalmtones VII besteht aus vier Noten, diese bilden aber zwei Notengruppen von je zwei nicht trennbaren Noten. Sonach kommen auch auf das Initium dieser vier Töne je nur zwei Silben. Da nun aber eine Nebensilbe einer Notengruppe nicht unterlegt werden darf, so gilt als Regel: Wenn die zweite Silbe eines Psalmverses eine Nebensilbe ist, dann wird ihr im Initium des I, IV, VI und VII Psalmtones der erste Ton der nachfolgenden Hauptsilbe zugewiesen und die zweite Hauptsilbe wird der Notengruppe unterlegt.

I: f g ^{ga}
Crè-di - di

IV: a g ^{ga}
Crè-di - di

VI: (wie Ton I)

VII: ^{ch} c ^{od}
Crè-di - di

Fällt auf den Anfang einer Mittel- oder Schlußkadenz die letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes, dann sind zwei Fälle möglich: 1. Die Mittel- oder Schlußkadenz beginnt mit einem Tone, der tiefer ist, als die Dominante. (Dies ist der Fall bei der Mediatio der Psalmtöne 4 und 6 und bei der Finalis der Töne 1, 2, 3, 4, 6, 8.) Diesfalls gibt man der Nebensilbe die Note der folgenden Hauptsilbe, resp. den ersten Ton der nachfolgenden Kadenz, z. B.:

VI: a g g a f. II: f e e c d.
.... misit populo suo. et Spiritu - i sancto.

2. Die Mittel- oder Schlußkadenz beginnt mit einem Tone, der höher ist als die Dominante. (Dies ist der Fall bei der Mediatio des Psalmtones 1, 2, 3, 5, 7, 8 und bei der Finalis der Psalmtöne 5 und 7.) Diesfalls wird die Nebensilbe noch auf die Dominante genommen, also in der Tonhöhe der vorausgehenden Hauptsilbe gesungen z. B.:

V: c e d. VIII: c c d.
..... redimet Isra-ël. ad pacem sunt Jerusa-lem.

Kommt eine Nebensilbe innerhalb einer Mittel- oder Schlußkadenz vor, dann gilt die allgemeine Regel, wornach sie auf den Ton der nachfolgenden Hauptsilbe gesungen wird, z. B.:

III: c d c c ha c c I: a g f ^{ga} g g f.
Magna opera Dò-mi-ni. et non commo-vè-bi-tur.

Ausnahmen erleidet die letzte allgemeine Regel in folgenden drei Fällen: a) Wenn die nachfolgende Hauptsilbe die letzte in der betreffenden Vershälfte ist und nicht bloß eine Note, sondern ein Notenpaar über sich hat. Diesfalls bekommt die Nebensilbe den Ton der vorhergehenden Hauptsilbe, z. B.:

III: c a c c ha. VII: c c ha.
Laudate nomen Dò-mi-ni. sae-cu-li.

Hat aber die der letzten Nebensilbe vorangehende Hauptsilbe zwei Noten über sich, dann verbleibt es bei der Hauptregel, wornach die Nebensilbe den Ton der letzten Hauptsilbe erhält, z. B.:

I: f ^{ga} g ^{gf}
ju-di-ci-um.

b) Geht der betonten Hauptsilbe ein einsilbiges Wort voran, (das diesfalls als eine Nebensilbe zu betrachten ist) dann wird dieses einsilbige Wort auf den Ton der vorhergehenden Hauptsilbe gesungen, z. B.:

III: d c c ha c. VI: a a g a f f.
mota est terra. suos in ju-di-ci-o.

c) Ebenso wird eine Nebensilbe auf den Ton der vorhergehenden Hauptsilbe gesungen, wenn sie vor einem einsilbigen Worte steht oder vor der letzten betonten Silbe eines hebräischen

*) Mus. n. 1881, No. 4.

Wortes, und wenn dieses einsilbige Wort oder die Endsilbe des hebräischen Wortes auf einen höheren Ton trifft, z. B.:

III: e d o h a a c. VIII: d e d c c o do.
et in corpore me. et iudicia su-a Isra-el.*
J. G. W.

Cäcilianisches Sündenregister.

Motto: Sie lästern, was Sie nicht kennen.

1. „Der Cäcilienverein will die Instrumentalmusik aus der Kirche verdrängen.“ Antwort: Es ist erst noch fraglich, ob die Abschaffung der Blech- und Streich-Instrumente ein gar so großer Schaden wäre. Die Instrumentalmusik ist nach Stehle's Ausdruck „ein Gast in der Kirche, der so lange geduldet werden kann, als er sich gut aufführt!“ Der Cäcilienverein will diesen Gast nicht verdrängen, der Vereinscatalog weist sogar viele Compositionen mit Instrumentalbegleitung auf. Aber er will dem Gast eine manierliche Conduite beibringen, das heißt, er will ihn auftreten lassen, nicht mit herrischem, Alles übertönendem Lärm, sondern als bescheidenen Begleiter der Kinder des Hauses, nämlich der liturgischen Gesangsworte. Der Cäcilienverein meint es also gut mit der Instrumentalmusik.

2. „Der Cäcilienverein will den mehrstimmigen Gesang abschaffen und dafür den eintönigen, langweiligen Choral einführen.“ Antwort: Der mehrstimmige Gesang, das „Adoptivkind“ der Kirche, war einmal unartig geworden und nahe daran, das consilium abundi (den Laufpaß) zu erhalten; aber nicht von dem Cäcilienverein, sondern von dem hl. Concilium von Trient. Hätte damals nicht der große Meister Palestrina seine herrliche Papst-Marcellus-Messe componirt, so hätte das Concilium wirklich den mehrstimmigen Gesang verboten. Da es ihn aber nicht verbot, so pflegt ihn auch der Cäcilienverein gar sehr, wie ein Blick in den Vereinscatalog, wie die genauere Kenntniß der Thätigkeit des Vereins lehrt. Der Choral aber, den der Cäcilienverein in Uebereinstimmung mit der Kirche oben an stellt, ist nicht langweilig, noch eintönig, sondern erbaulich, fromm und würdig, wenn er nur ordentlich gesungen wird. So haben auch die größten weltlichen Musiker über den Choral geurtheilt.

3. „Der Cäcilienverein will nur lateinisch gesungen haben und dem Volke seinen deutschen Gesang rauben.“ Antwort: Die Kirche hat den deutschen Gesang nicht überall erlaubt, sondern für manche Gelegenheiten verboten, bei welchen sie so wenig den deutschen Gesang gestattet, als sie gestattet, die hl. Messe in deutscher Sprache zu halten. Die Kirchensprache ist eben die lateinische. — Nur dort, wo die Kirche den deutschen Gesang verbietet, will ihn auch der Cäcilienverein nicht haben, weil er den Kirchengesang nicht anders pflegen will, als eben im Geiste der Kirche. Der Cäcilienverein will jedoch nicht von heute auf morgen Alles anders haben, vielmehr will er durch gute Aufführungen lateinischer Gesänge den Leuten allmählig Geschmack an denselben beibringen, so daß sie von selbst und gerne noch mehr davon hören wollen. Im Uebrigen aber hat der Cäcilienverein in der kurzen Zeit seines Bestehens wahrlich schon genug für die Hebung des deutschen Volkses gesungen, der ja so sehr im Argen liegt.

4. „Der Cäcilienverein verschließt sich den Errungenschaften der modernen Musik.“ Antwort: Werthwüßig! Denn andererseits findet man wieder die Compositionen Witt's zu dramatisch, die von Stehle zu chromatisch, andere zu frei in Bezug auf gewisse Gesetze des Harmoniefortschrittes — doch halt! obiger Tadel ist wahrscheinlich für den Choral gemindert. D, den lassen wir in seiner diatonischen Einfachheit und Strenge und sagen: Gott bewahre uns hier vor vermeintlichem Fortschritt! — So lassen wir auch die romanischen und gothischen Bauten aus guter, alter, frommer Zeit und denken, wer hier mit modernen Fortschrittsreparaturen bessern und nachhelfen wollte, der würde verpfuschen. Mit Recht aber wird auch in der mehrstimmigen

Composition der Unterschied zwischen kirchlich und weltlich gewahrt. Damit sich nicht Unwürdiges, Lästernes, Theaterhaftes in die Kirche einbränge, muß es eben eine Grenze geben, an welcher geschrieben steht: „Bis hierher und nicht weiter!“

5. „Der Cäcilienverein beurtheilt die Compositionen nur nach der liturgischen Richtigkeit und kümmert sich nicht um künstlerischen Werth.“ Das ist der Tod der musikalischen Kunst.“ Antwort: Ein neugegründeter Verein kann nicht mit Witt's Raphaelsmesse oder mit Palestrina anfangen. Darum bietet der Vereinscatalog solchen Vereinen Leichteres, ja sogar sehr Leichtes, damit sie überhaupt anfangen können und den Muth nicht gleich verlieren. Diese Stücke sind aber in den im Vereinscatalog abgedruckten Recensionen ausdrücklich leicht und sehr leicht genannt und als Uebergangsstufe zu Gehaltvollere bezeichnet. Daß der Verein aber selbst bei diesem Leichteren die liturgische Richtigkeit als erste Eigenschaft verlangt, kann ihm nur zum Verdienst angerechnet werden und beweist, daß ihm der Geist und Wille der Kirche über Alles geht. Wie Vieles ist aber trotz liturgischer Richtigkeit in den Katalog nicht aufgenommen worden! Ja, es wird, wenn wir recht vermuthen, bei einer zweiten Auflage desselben noch manches jetzt darin Befindliche fallen. Muß man dieses Vorgehen des Vereins nicht als höchst klug und weise bezeichnen, als höchst geeignet, einer bessern Richtung den Weg zu ebnen? Aber — und damit schließen wir — es gibt eben Leute, denen Alles, was der Cäcilienverein empfiehlt, componirt, producirt, von vorneherein schon nicht recht ist, die sich auch nicht die Mühe geben, nähere Aufklärung zu suchen. Von diesen gilt das Wort: „Sie lästern, was Sie nicht kennen.“ Habeant sibi: Das geht mit ihnen heim!“ —

(Sendbote der hl. Cäcilia.)

Zum Programm für das Cäcilien-Vereinsfest

am 27., 28. und 29. September in St. Louis, Mo.

Bei der Aufstellung des Programmes, wie es in der vorstehenden Nummer der „Cäcilia“ mitgetheilt wurde, mußte vor Allem Rücksicht genommen werden:

- 1) auf die verschiedenen Zeiten und Feste des Kirchenjahres.
- 2) auf wirksame Abwechslung in der Folge der Compositionen, sowie auf die Zahl und Leistungsfähigkeit der mitwirkenden Chöre.
- 3) Neben dem gregorianischen Chorale, dem Urtypus für jede wahre Kirchenmusik, fanden die homophonen und polyphonen Formen des Figuralgesanges alter und neuer Zeit, in reicher Auswahl, von dem zweistimmigen bis zu dem achtstimmigen Satz, ihre Stelle.
- 4) Dabei wurde die allgemeine Verwendbarkeit der Texte bei dem liturgischen Gottesdienste nach Möglichkeit berücksichtigt, damit die mitwirkenden Chöre nicht bloß für eine einmalige Ausführung Zeit und Mühe verwenden müßten.
- 5) Im Allgemeinen wurden nur leichte und mittelschwere, den meisten strebsamen, gut geleiteten Chören erreichbare Compositionen gewählt.
- 6) Die „Alten“ sind gegenüber den neueren Componisten in gewisser ehrenwerther Weise vertreten.
- 7) Manche Componisten, die in den früheren Programmen nicht vertreten waren, fanden diesmal ihre Stelle. Ich halte es für billig und gerecht, daß auch deren Werke und Namen nach Verdienst berücksichtigt und populärer gemacht werden. Was meine eigenen Werke angeht, wurden dieselben nur auf speziellen Wunsch der betr. Chordirigenten eingefügt. Dabei wählte ich aber statt meiner Missa „Adoro te“ meine neueste Missa in hon. Purissimi Cordis Mariae, die ich nicht nur für fleißige Kinderchöre, sondern auch für jene Chöre schrieb, bei denen theils zur Abwechslung, theils wegen der obwaltenden Verhältnisse eine Messe für Sopran, Alt und Orgel, oder für Sopran, Alt, Baß und Orgel gewünscht wird. Die Messe ist freilich aus diesem Grunde etwas schwieriger, aber auch um so dankbarer, als meine früheren „Kinder“-Messien.
- 8) Fachleuten rathe ich dringend, sich die Partituren zu beschaffen und dieselben gut zu studieren, nicht bloß flüchtig durchzusehen. Man studiere erst den Text und seine liturgische Bedeutung, vergleiche damit dessen musikalische Einleitung, denke sich dazu den entsprechenden Vortrag, verfolge dann bei der Aufführung aufmerksam die Wirkung des Ganzen sowie einzelner Glieder und

*) Aus Magazin für Pädagogik.

Wendungen zc. und man wird finden, wie unendlich Vieles anders klingt als man es sich vorgestellt, wie manche Composition ganz anders wirkt, als man es erwartet hätte — wie eben das Hören viel mehr bildet als das bloße Lesen! Freilich nur, wenn man nach guter Vorbereitung und in der entsprechenden Disposition die Composition auf sich wirken läßt! Auch das Hören der Musik stellt seine Anforderungen! Darüber gelegentlich mehr!

Im Interesse der Festbesucher sowie aller Freunde der Kirchenmusik sollen über die im Programme vertretenen Componisten einige biographische Notizen folgen.

Francesco Soriano auch Suriano, geb. 1549 in Rom. Seine Bildungszeit fiel in die glücklichste Epoche römischer Kunst, und sein Genius befähigte ihn, selbst eine der ruhmreichsten Zierden dieses Zeitalters zu werden. — Die Grundlage seiner Bildung erhielt er als Chornabe in der lateranensischen Hauptkirche unter Leitung von Annibale Zoilo und Bartolomeo Roy, Capellmeistern gedachter Kirche; Beide standen als Tonsager in hohem Rufe. Die wahre Veredlung und Vollendung seiner Geistesbildung konnte dem hochbegabten Künstler jedoch erst in der Schule von G. M. Ranini und Palestrina zu Theil werden. Seinem Verdienste folgte bald die Krone gütigster Anerkennung und Würdigung; denn in jener Zeit, wo die größten Tonmeister Rom's in reicher Zahl zusammen lebten, muß es als seltene Auszeichnung erscheinen, daß Suriano an den drei Hauptkirchen Rom's: S. Giovanni in Laterano, S. Maria Maggiore, und endlich in S. Pietro in Vaticano die Würde eines Capellmeisters bekleidete. Suriano starb 1620 und wurde in der Kirche S. Maria Maggiore begraben. Unter den zahlreichen Druckausgaben zeichnen sich folgende drei Sammlungen durch ihren unschätzbaren Inhalt aus:

1) *Missarum Liber primus*; Romae apud J. B. Robbletam, 1609; enthält acht Messen, darunter die vielgenannte Missa Papae Marcelli für acht Stimmen, nach dem sechsstimmigen Original Palestrina's gesetzt; desgleichen die kunstvolle Missa super Voces musicales für sechs Stimmen.

2) **Passio D. N. Jesu Christi secundum quatuor Evangelistas; Magnificat sexdecim, Sequentia fidelium Defunctorum, una cum Responsorio, aliisque nonnulla Ecclesiastica quaternis vocibus in Ecclesia concinenda.* Romae apud L. A. Soldum, 1619.

3) *Motetta quae octo vocibus concinentur.* Romae per N. Matium, 1597.

Caesar de Baccari oder Baccariis, auch Zachariis, war um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Cremona geboren, später in die Dienste des Grafen von Fürstenberg getreten. Weiteres ist von seinen Lebensumständen nicht bekannt. Seine Werke zeigen, daß er ungewöhnliche Anlagen besaß und in guter Schule die Ausbildung derselben gewonnen habe. Seine Melodie ist durchaus stimmgerecht und natürlich, die Harmonie rein und fließend. Von seinen Werken erschien *Intonationes Vespertinarum precum unacum singulorum Tonorum Psalmidii, quae vulgo Falsibordoni dicuntur, 4 vocum. Praeterea Hymni 5 vocum,* zu München 1594 im Druck.

G. P. Cima, geb. um 1570, war von seinen Zeitgenossen als Orgelspieler sehr geschätzt, er war Kapellmeister an der Kirche S. Celso in Mailand und besaß eine vorzügliche Fertigkeit in der Composition von Canon's. Mehrere seiner Werke (vier vierstimmige Motetten, Ricercato, Concerti eccles. von zwei bis acht Stimmen) sind in Mailand durch Druck veröffentlicht worden.

Abundio Antonello, auch Antonelli und Antinello geschrieben, Kapellmeister der Kathedrale in Venedig, von wo er 1608 die Berufung an die lateranische Basilika in Rom erhielt. Ambros nennt ihn einen „tüchtigen Tonsager“, der gelegentlich auch schon in der Weise Gio. Gabrieli's begleitende Instrumente heranzieht, so zu einem achtschäftigen „Abraham, tolle filium tuum“ und zu einem zwölfschäftigen „Dixerunt impii.“ Er hat aber auch Vieles für nur drei oder zwei Stimmen componirt. — Die Bibl. Altaemps in Coll. rom. besitzt viele Werke von ihm, darunter auch das sechsstimmige „Quem vidistis pastores“ unseres Programmes. A. selbst starb wahrscheinlich zu Anfang des Jahres 1609.

*) Das Alma redemptoris des Programmes ist dieser Sammlung entnommen.

J. Ant. Bernabei, geb. zu Rom 1659 (nach Anderen 1643) folgte 1674 seinem berühmten Vater G. E. Bernabei nach München, wohin dieser in die Dienste des Kurfürsten Ferdinand Maria als Hofcapellmeister berufen worden. Unter seines Vaters Leitung bildete er sich zu einem hervorragenden Meister aus. Obgleich er sich vorzugsweise im höheren Opernsache hervorthat und im Kirchenstyl den Vater kaum erreichte, so verleugnet sich doch in keiner seiner geistlichen Compositionen die reine Ueberlieferung der großen römischen Schule, die sich vom Vater auf ihn vererbt hatte. An melodischem Fluß und an Freiheit war er eine Stufe höher gestiegen. In Anerkennung seiner Meisterschaft wurde ihm nach seines Vaters Tode die kurfürstliche Hofcapellmeisterstelle nebst dem Hofrathstitel zu Theil; er starb in München den 9. März 1732. Ein den kirchlichen Musikforschern nicht genug zu empfehlendes Werk von ihm erschien unter dem Titel *Missae septem cum quatuor vocibus.* August. Vindel. 1710. P. Martini hat ein vortreffliches *Agnus Dei* aus der Messe „*Laudato cum laetitia, qui fuistis in tristitia*“ analysirt; desgleichen Paolucci einen künstlichen Canon der Missa de Requiem unseres Meisters aufgenommen. Außer vielen gedruckten und handschriftlichen geistlichen Compositionen hat Bernabei ein Autographum mit der Jahreszahl 1716 und 1717 hinterlassen, welches die neun Venerationen in wohlgeführter Melodie des Cantus firmus und kunstvoller Harmonisirung enthält. (M. d.)

(Fortsetzung folgt.)

Fragen und Antworten.

Dürfen im Credo, bes. im „Et incarnatus“ einzelne Wort wiederholt werden?

Meines Wissens besteht kein positives Gesetz seitens der Kirche, daß der Musikchor im Credo u. bes. beim et incarnatus sich keine Wiederholung erlauben dürfe. Ein solch spezielles, in's Einzelne gehende Gesetz ist wol auch nicht notwendig, da anderweitig die Kirche ihren Willen klar genug ausdrückt. 1) In der eigentlichen Musik der Kirche, im Choral, findet sich keine Wiederholung.

2) Die von der Kirche acceptirte Musik hält sich an den Choral als Muster. Darum bei Palestrina zc. keine Wiederholung des Gloria in excelsis Deo, Credo in unum Deum, oder Et incarnatus est (vide Missa Papae Marcelli).

Thatsache ist, daß gerade wegen Textwiederholungen die niederländischen Messen dem Hörer unverständlich wurden u. deshalb von der Kirche gegen deren Aufführung Einsprache erhoben worden ist.

Palestrina und seine Schule haben Stellen wie Et incarnatus est homophon genommen mit wenigen Ausnahmen. Bei polyphoner Behandlung der Stimmen ist Textwiederholung manchmal nicht zu vermeiden.

3) Daß das Et incarnatus est nicht wiederholt werden soll, liegt in der Natur der Sache. Der Ceremonien-Meister im Sanktuarium kommt sonst in Collision mit den Rubriken.

4) In den Erlassen von Concilien, Päpsten und der Congregation finde ich zwar nicht ausdrücklich gesagt man solle nichts wiederholen, wohl aber Worte, die solches einschließen, wie die Klage *alteratur textus . . . ita ut non musica S. Scripturae, sed haec illi inservire videatur*; — ferner die Vorchrift zu unterlassen „a ritu ecclesiastico alienum.“ An wiederholten Orten ist gesagt, der Text soll ganz und verständlich gesungen werden; Textwiederholung dagegen erschwert Verständnis und Ausübung der Rubriken. Stellen wie Adoramus te zc., heißt es, sollen hervorgehoben werden, nirgends aber ist gesagt, daß sie wiederholt werden sollen. Nach Obigem und den Choral vor Augen finde ich in der Textwiederholung einen Mißbrauch; darüber gilt — *exstimulante, ut abusus omnes in cantu ecclesiastico aboleantur.* —

Endlich Cantus Gregorianus alteri qui cantus harmonicus seu musicus dicitur merito praefertur.

Vide „Kirchliche Verordnungen zc.“ in Bezug auf die Citate.

5) Wenn ein und dieselbe Stimme Worte wiederholt, so nenne ich das Textwiederholung, nicht aber, wenn eine Stimme einsetzt z. B. mit et homo, dann nach einer Pause die zweite Stimme

et homo u. i. f., was bei polyphoner Behandlungsweise geschieht und mißverständlich als Textwiederholung sich anhören könnte.

6) Gemäß obiger Auseinandersetzungen glaube ich, daß Wiederholung des ganzen Et incarnatus est oder auch der Worte et homo factus est verboten ist. — Von wenig Bedeutung halte ich das Wiederholen eines einzelnen Wortes in der einen oder andern Stimme. Das finde ich denn auch in mehreren Messen von Alten, deren Namen sonst einen guten Klang haben. Maria, ex Maria, homo, et homo finden sich, mit gutem Effect sogar, wiederholt. In einer einzigen Messe unter 16 vor mir liegenden Alten finde ich et homo factus, est wiederholt. Alle ohne Ausnahme aber beginnen mit Patrem etc.

7) Wenn Witt sich eine der oben angedeuteten kleinen Wiederholungen sollte erlaubt haben, so würde mich das nicht wundern und kann ich es auch nicht tadeln.

Kornmüller in seiner Preisschrift „die Musik beim liturgischen Hochamt“ sagt am Schluß seiner Bemerkungen zum Gloria pag. 28 und 29:

„Die Kirche fordert (Monita ad paroch. Guilielmi Episc. Trevir 7 Mart. 1856), daß durch die harmonischen oder mehrstimmigen Gesänge der Gottesdienst nicht unnötig verlängert oder unterbrochen werde.

„Eine kräftige Ausweitung des Schlusses und Wiederholung der Schlüsselworte will ich damit nicht mißbilligen, aber einer eigentlichen Fuge kann ich das Wort nicht reden.

„Es dürfen keine andern Worte eingeschoben und soll bei Wiederholungen die Ordnung nicht verkehrt werden.“ A. L.

Zum Kapitel der Organistenprüfung.

(cf. „Cäcilia“ 1881, No. 2, p. 21.)

macht Hr. Stehle in seinem Chorumwächter Mittheilung über eine Prüfung, der in einer protestantischen Gemeinde in der Schweiz sich fünf mit den besten Zeugnissen versehene Bewerber um die Organistenstelle, unter Stehle's Leitung zu unterziehen hatten, und zwar nach folgendem Modus.

a) Praktischer Theil.

1. Etwas Eingeleitetes vom Blatt oder auswendig spielen.
2. Etwas Vorgelegtes zum Primavista-Spiel.
3. Kurzes Vor- und Nachspiel zu dem Choral „Großer Gott.“
4. Ausgeführtere freie Phantasie über den Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ — mit Berücksichtigung verschiedener Klangfarben und Mischungen.

b) Theorie — schriftlich, möglichst kurz und bündig.

1. Messung der Intervalle; Charakteristische Unterschiede der Tongeschlechter.
2. Die allgemeinen und besonderen Kunstformen der Musik.
3. Modulation von D dur nach B moll:
 - a) mit Hilfe der Affordverwandtschaft;
 - b) mit Hilfe des verminderten Viertonklanges;
 - c) etwas erweitert, mit Imitationen.
4. Welches sind die am gewöhnlichsten vorkommenden Störungen beim Orgelspiel und wie kann der Organist selbst abhelfen?
5. Wie geschieht am besten das Stimmen der Zungenregister?
6. Welches sind die Hauptprinzipien der Registrirkunst? Angabe einzelner besonders wirkungsvoller Mischungen mit besonderer Rücksichtnahme auf den Manualwechsel und den Vortrag eines Cantus firmus.

Scuola gregoriana.

Ich will hiermit über die Thätigkeit der Scuola in der Chor- und Orchester berichten. Am Palmsonntag wurde die Function in der Anima schon um 7 Uhr begonnen. Es machte wenigstens auf mich subjectiv einen sehr ergreifenden Eindruck, dieses chorale Hosanna, mit dem die Feierlichkeit eröffnet wird, nur von den frischen Knabenstimmen gesungen zu hören. Ebenso gewährte es einen schönen Anblick, bei der Procession die Sängerknaben mit ihren Olivenzweigen, als wäre es ein wandelndes Mägdchen, voranzureiten zu sehen. Im Hochamt wurde eine dreistimmige Messe von Haller, und bei der Passion die Turba nach Gaby. Ett gesungen. Es ging gut bis auf den zweistimmigen Satz, den die Männerstimmen allein zu singen haben. Dieser drückte, durch ein Versen der Männer, freilich allzu drastisch den Inhalt aus: Non erat consentiens testimonium illorum. — Die Zionsworte wurden in der Anima nicht gehalten, wol aber fand an den drei Abenden, für die diese Wetten bestimmt sind, eine Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes statt, bei der, zwischen der Verehrung der einzelnen

Schmerzen, Kreuzwegstationen von Franz Witt eingelegt wurden, woran sich dann das Christus factus von Pitoni, ein Miserere mit dem fünfstimmigen Satz von Allegri und den Sätzen von Bai für die übrigen ungeraden Verse schloß, während die geraden auf einem Tone recitirt wurden. Donnerstag Abends wohnte dieser Andacht Cardinal de Luca in der Choret bei. Freitag Abends war ein Seminarpriester aus Alatri Zeuge derselben, der darnach vielfach dankte, daß man ihn darauf aufmerksam gemacht hatte. Die gut geübten Compositionen sind sehr würdig; bloß der eine Satz von Bai in visceribus meis scheint mir nicht mehr ernst genug, sondern schon etwas ans Spielende anzustreifen. Eine besonders gut gelungene Leistung des Chores scheint das Hochamt am Gründonnerstag (7 Uhr früh) gewesen zu sein, bei der wieder Pitoni's Christus factus als Graduale gesungen wurde. Das bei der Procession verwendete Panglosslingua war in dreistimmiger Bearbeitung aus Mohr's Sammlung entnommen.

Charfreitag (7 Uhr) die Choralstunde von den Knaben allein, wobei freilich die und da die Flüssigkeit des Textsprechens Einiges zu wünschen übrig ließ. Turba in gemischtem Chor wieder von Ett. Bei der Kreuz-Adoration einige der ersten Sätze aus Palestrina's Improperia, die einen rechten guten Eindruck machten. Statt ihrer Wiederholung hätte man freilich wünschen mögen, lieber einige Sätze mehr zu hören. Das Vexilla regis bei der Procession wurde choraliter gesungen.

Am Charlamstag fiel den Knaben wieder das Vorsingen der Litanei zu, dessen sie sich etwas besser entledigten, als drei Wochen früher beim 40stündigen Gebete; aber von Vollkommenheit war der Vortrag noch sehr weit entfernt, wie man überhaupt sagen kann, daß es nicht leicht etwas Schwereres gibt, als die chorale Allerheiligenlitanei gut vorzutragen. Auch beim folgenden Hochamt sangen die Knaben allein eine ihrer leichteren zweistimmigen Messen, Bedner im Choral mit Harmoniumbegleitung. Während die Priesterfeier vom Alatri ging, wurde als Extra-Leistung das Regina coeli von Rotti (für Knabenstimmen bearbeitet) zugegeben. — Cardinal Fergentöthner wohnte Freitag und Samstag der Function von Choret aus bei.

Am Ostermontag kam Palestrina's Missa brevis einmal ganz zur Aufführung, einschließlich des Credo. Letzteres ist nun freilich von diesem Sängerkhor noch nicht geistig bewältigt. Dagegen nähert sich das Kyrie allmählich schon einer sehr feinen Aufführung. Als erster Gradual-Verse wurde das kleine Sätzchen Huc dies von Ett gesungen; die übrigen Verse und Sequenz Choral. An diesem feste wurde auch in den Zwischenpausen die vom Chor abseits aufgestellte Orgel gespielt, und zwar vom Conte Saccioni, der, wie schon erwähnt, als außerordentlicher Jüngling der Scuola angehört. Der junge Orgelspieler that sich diesmal alle Gewalt an, um seine ursprünglich italienisch gekulten Finger bei erstem würdigem Spiel festzuhalten. Noch drei Wochen früher beim 40stündigen Gebet gelang ihm dies nicht so gut, da ihm mitten in ernstlichen Gängen oft einige leichte Reminiscenzen unterliefen. Das Spiel dieses Tages bewies, daß man auch über solche Gewohnheiten Meister werden kann, wenn man eben die Meisterhaft an sich selbst übt. — Bei der Vesper Nachmittags waren Antiphonen und Palmen choraliter, Huc dies vierstimmig von Ett, wie früh, das Magnificat abwechselnd mehrstimmig (für Knabenstimmen) von Haller — der erste Versuch des Chors, Falsi bordonni zu verwenden. — Am Ostermontag und Dienstag sangen die Knaben allein ohne Männerstimmen. (Mus. s. No. 5, 1881.)

Die Scuola gregoriana sang am 28. April vor den beiden hochw. Bischöfen von Graz und Eugenburg das „Huc dies“ von Ett und „O bone Iesu“ von Palestrina, zu großer Befriedigung beider, bei Gelegenheit, als sie — als die ersten deutschen Bischöfe — die Räume der Scuola besichtigten. Geistliche aus der Diözese Rottenburg und aus America lobten sehr den Gesang der Scuola gregoriana. Auch Herr Präfect Walter zu Freising hat dieselbe besucht und schreibt der Redaktion: „Die Knaben singen besonders ganz schön, rein und frei den Choral; auch in den mehrstimmigen Gesängen, die ich hörte (am 24. April): Missa brevis von Palestrina, Oratorien von Schaller, Regina coeli von Rotti etc. leisten sie ganz Tüchtiges. Das Stimm-Material ist herrlich, so schön, wie es vielleicht kein Chor der Welt zusammen hat. Die Tenore taugen wirklich nicht und nicht viel die Bässe. . . .“ Die Kapläne an der Anima können jetzt gute Kirchen-Musik hören, sie tragen ihre Ideen hinaus in ihren Wirkungskreis. . . . Vielleicht könnte man gerade den Punkt besonders betonen, daß es eine Ehrensache der deutschen Nation sei, daß an der Anima nach den Grundfäden des deutschen Cäcilien-Bereits gesungen werde. . . . Jedenfalls gehört der . . . Chor an der Anima zu den erfreulichsten Lichtpunkten der Kirchen-Musik-Reformbewegung. — Der berühmte Bildhauer Davilli schenkte der Scuola ggro. einen „cardellino“ (Stieglitz). Vgl. Musica sacra pag. 52. — Im Spielzimmer wird mit Riefenbuchstaben angeschrieben: „Non condanniamo mica l'allegria! Leone XIII. 15. Marzo.“ („Wir verdammen keineswegs die Lustigkeit.“) Worte Sr. Heiligkeit Leo XIII. bei der Audienz am 15. März. (Gl. Bl. 1881, No. 15.)

Berichte.

St. Francis, Wis.

Im Lehrerseminar neu geübt: O sacrum convivium von Diabana; Ascendit Deus von Haller; In virtute tua und Ave verum von Witt; Litanias lauret. von D. Lassus; Regina coeli, St. von Biel; Tu es Petrus von Haller; Ecce quomodo von Gantl (16. Jahrh.); Te deum von Witt; Super flumina, von Ahle; Domine, non sum dignus, von Vittoria.

Morrison, Ark.

Am 1. Mai war der hochw. Herr Bischof hier, die heilige Stimmung zu erteilen. Hochamt wurde in der Schwestern-Kapelle gehalten. Unser Herrin

*) Wir hoffen bald deutsche Tenore her zu haben, da die „Zingende Stille“ (Zigeunere Bläser pag. 26) Erfolg gehabt zu haben scheint.

wurde eingeladen, das Hochamt u. s. w. zu singen und führte bei dieser Gelegenheit folgende Massen auf:

Thielen, *Ecce sacerdos*; Gamma, *Missae sursum corda* mit Choral-Credo aus *Stehle's 4 C. C.*; Panis angelicus, Casciolini (weil sonst noch nicht geübt); Veni creator, Schweizer. Alles für Männerstimmen.

Obgleich der Vortrag noch viel zu wünschen übrig ließ, fand die Messe doch guten Anklang. Am letzten Sonntag nahm der Verein (Cäcilien-Verein) die Statuten des A. C. B. vollständig an, und sende Ihnen hiermit zugleich Bericht (16 Blt.) mit ein. Kirchenmusik ist uns die Hauptsache, (obgleich wir keinen Gebrauch dafür haben) und sind alle voll Eifer. Gesang Proben Dienstag und Donnerstag Abend und Sonntag Nachmittag in meiner Wohnung, da uns sonst kein Lokal zur Verfügung steht. B. Hummel.

Buffalo, N. Y., May 15th, 1881.

Prof. J. SINGENBERGER, Pres. A. C. C.

DEAR SIR:—I have the pleasure to submit the following annual report of the Palestrina Society of Canisius College to your kind consideration:

The choir consisted this scholastic year (80—81) of about 28—30 members, about two-thirds of whom were newly admitted September last. In connection with the choir there exists a preparatory class, where the rudiments of music generally and of singing especially are taught according to Renner's tables. It is from this class we at the beginning of each scholastic year recruit the new choir for the ensuing term. As concerns the subjoined repertoire, I would here remark, that the small number of Masses practiced is owing to the limited number of High-Masses we have during the year, rendering a great variety superfluous. As to the execution of the different numbers, I need not add, that it was our aim to reach as high a degree of perfection as possible. In how far we have succeeded in this it is not my place to decide, since the director himself can not very well give an unbiased opinion in such cases. The pieces studied and performed are:

1) **MASS**: *Missae in honorem St. Francisci Xaverii*, by F. X. Witt (Prize-Mass); *Mass in C*, by Schweitzer; *Mass in F. dupl.*; Greg. Chant; Requiem, Gr. Chant. — 2) **OFFERTORIES**: Ave Maria, Fr. Witt; Ave Maria, Jac. Arcadelt; Benedictus alt. B. Kothe; In omnem terram, B. Kothe; Beati anima culti, C. Aiblingler; Gloria et honore, M. Brosig; Gloria et honore, J. Löbmann; Justus ut palma, J. Löbmann; Justorum animas, J. Löbmann; Veritas mea, Fr. Witt; Ecce Deus, C. Aiblingler; Laudate Dominum, C. Ett; Justus germinabit, C. Aiblingler. — 3) **GRADUALS**: Salvos fac nos, Fr. Witt; Timebunt gentes, C. Aiblingler; Benedictus es Domine, B. Kothe; Locust iste, C. Aiblingler. — 4) **ANTHONS**: Ave Regina coelorum, A. Lotti; Regina coeli, T. Schnabel; Regina coeli, Fr. Witt; Salve Regina, Röder. — 5) **PRICES FOR BENEDICTION**: Jesu dulcis memoria, B. Kothe; Adoro te, Choral, arr. for four voices; O salutaris hostia, H. B. Martini; Sacris solemnitibus, Cl. Casciolini; Panis angelicus, Bains; Sacris solemnitibus, Stuntz; O salutaris hostia, Stuntz; Sacris solemnitibus, Fr. Witt; Tantum Ergo, Witt, Aiblingler, Ett, Kothe, etc. — 6) **HYMNS**: Creator alme sidereum, J. B. Benz and B. Kothe; Ave maris stella, arr. B. Kothe; Jesu redemptor, arr. St. Braun; Crutelis Herodes, G. Bains; Victoria surrexit nostra gloria, Choral; Vexilla regis prodeunt, arr. B. Kothe; Veni Creator Spiritus, J. Fr. Wolf, Arena, Witt, etc. — 7) **MISCELLANIES**: Ecce Dominus venit, arr. B. Kothe; Exaudi nos, Domine, M. Brosig; Quem pastores laudaverunt, arr. B. Kothe; Flos de radice Jesse, arr. B. Kothe; Parce nobis, Domine, Menegalli; Vere linguos nostros, A. Lotti; Jesu salvator noster, B. Cordans; Trestis est anima mea, B. Martini; In monte oliveti, B. Martini; Improperia, G. N. L. Palestrina; Christus fons est, Fr. Witt; Ecce quomodo, G. Handl; Sabab mater, Choral; Veni sancto spiritus, Dr. E. Frey; Domine convertere, C. Ett; Ecce Sacerdos magnus, Thielen.

This year we were also able for the first time to sing the Introit, Gradual, Offertory, etc., according to the rubrics, which it seems to me, is of more importance than all the preceding. During low mass, the members of the Choir and Preparatory Class sang for want of anything better out of a Collection of English Hymns compiled by the Christian Brothers; we are patiently waiting for Mohr's English translation of his excellent Song Book "Cäcilien" but so far in vain. Yours truly, F. X. Arenas.

New York, 5. Juni.

In der hl. Eucharistie:

Vidi aquam, von Gruber; Missa op. XII, von Rev. Dr. Witt; Introitus, Alleluja und Vers, Sequen, Offertorium und Communio Greg. Choral; Veni von Singenberger; O Deus, von Gangler; Jauchzet dem Herrn, von Motz.

St. James, Ind., den 5. Juni 1881.

Hier wurden im verfloffenen Jahre folgende Messen neu eingeübt und verbessert:

Messen: Der Jesu Messe, von C. Stehle; Preismesse "Salve Regina," von Stehle; vierstimmige Messe, von Felix Uhl; Missa in hon. St. Joseph, von J. Singenberger; "Missa in hon. St. Henrici," von J. Raim; Choral-Messen aus Graduale Romanum No. 2, 7, 11, 12, 13. Offertorien: "Exultabunt Sancti" etc., von G. Hillmarth; "Ave Maria," von G. Molitor; "Quem vidistis," von Fr. Rothen; "Tui sunt coeli," von C. Stehle; "Terra tremuit," von J. Schweizer; Offert. pro Sponsa

et Sponsa"; "In the speravi," von Rev. J. C. Bischof. Ferner: "Regina coeli," von J. Singenberger; "Alma Redemptoris," von Fr. Witt, op. XV.; "O Salutaris," von C. C. Stehle. "Magnificat V. Voc.," von J. Singenberger; Schubiger "Laudate Dominum"; "O esca viatorum"; "Te devote"; "Ave vivens hostia"; Hymn. Pasch. "Aurora lucis"; "O vero digna hostia"; "Veni Sancte Spiritus"; Litanias Lauretanas" choraliter (aus Directorium Chori).

Der Choralvortrag ist bedeutend besser als früher, und verbessert sich auch fort und fort. In der Adventzeit und von Septuag. bis Oftern sowie an Wochentagen werden nur Choralmassen gesungen. (Bravo! D. Red.)

R. W. O. fter, Lehrer und Organist.

Chicago, 6. Juni 1881.

.... Wir führten Mettenleiter's Preismesse mit Orchester auf. Die Ausführung war durchschnittlich eine gelungene; ja, ich darf dieselbe eine gute nennen. Freilich hätte an manchen Stellen der Vortrag ein feinerer sein können, aber mit unseren Sängern mußte ich schon zufrieden sein. Es gelang mir, das beste Orchester Chicago's zu engagieren. Alle Instrumente wurden von Solisten des Chicago Orchesters gespielt. Ich hatte mit meinem Chöre vier- undbreistimmig, mit dem Orchester zwei Proben. Vorausgeschickt werden wir in kurzer Zeit die Messe mit den nämlichen Kräften noch einmal zur Ausführung bringen. Die Musiker waren voll des Lobes über die Composition.

G. Weinmann, Lehrer und Organist.

Wenominer, Redr.

Neu eingeübt: Missa choralis in festis solemnitibus; Kind Jesu Messe, von Schweizer; Veni Creator, Vexilla regis, Tantum ergo, Litanias Lauret., aus Mohr's Cäcilien. In der Charwoche Alles liturgisch. — J. Rattermann.

St. Catharina, den 8. Juni 1881.

Werther Herr!

.... In „St. Catharina“ wird alles kirchlich (bez. Cäcilianisch) gesungen. Die Kunst jedoch können wir nicht auf's Beste pflegen, da wir keine Orgel und Organisten, noch Dirigenten von Fach haben. Aus diesem Grunde haben die paar Sänger nicht den rechten Eifer, der zur guten Pflege des Gesanges erforderlich ist. Im Choral wird alles gesungen, was vorkommt, und, in der Regel, wohl befriedigend. In dem Figural-Gesang wird gesungen: Missa in hon. St. Stanislaus (Singenberger) und Missa (3 voc.) B. Viel. Ferner aus Cantus Sacri, Numeri: XIV, XXVII, XXIX, XXXI, LXXIV. Aus B. Kothe, Numeri: 28, 29, 38, 94, 97, 101, 108, 109, 120, 126; dann aus „Enderrosentanz“ ungefähr zwölf Nummern. Der Chor in St. Joseph's College, Dubuque, anfänglich aus sechzehn Studenten bestehend, hat sich ziemlich Ruhe gegeben und zwar mit gutem Erfolg. Sie hatten und haben mit manchen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Folgendes ist bereits zur Ausführung gekommen: 1. Messen von Witt (Preismesse), Singenberger (Stanislaus), Schweizer und Viel. 2. Aus Cantus Sacri, Numeri: XI, XII, XIII, XIV. 3. Aus B. Kothe, Numeri: 107, 108, 109, 38, 72, 53, 2. 4. Ferner zwei Veni Creator, Witt, Wolf; Veni Sancto Sp. (R. H.); Regina coeli, (Lotti und Kothe); Salve Regina, (Röder); Ave Maria, (Witt); Ave Maris Stella, (Kothe); Panis Angelicus, (Bains); Tantum Ergo, (Aiblingler); Ave Regina, (Walbequem); Ecce Sacerdos, (Thielen); Te Joseph, (R. H.); zwei Litanias Lauretanas.

In der neuen Herz-Jesu-Kirche, Dubuque, ist Vater Bape auch eifrig an der Arbeit. Der Chor wurde erst Anfangs des Winters gegründet und hat bereits der Aufführung verschiedener Gesangstücke sich fähig gemacht. Wir werden bald mehr von ihm erzählen können.

Von Fort Madison habe ich seit einiger Zeit direct nichts gehört. Aus indirekter Quelle weiß ich jedoch, daß der Verein immer Ansehen und Blüthen treibt; ja sogar, daß er bereits einige Anticäcilianer des Besseren belehrt hat, auf praktischem Wege.

In Neu Wien wird natürlich auch exklusive Cäcilianisch gesungen. Es kommen da fast nur zwei- und einstimmige Sachen zur Aufführung, da der Chor (unter Leitung einer Schwester) aus Kindern und einigen größeren Mädchen besteht.

Außer den genannten Kirchen gibt es nun noch eine Anzahl andere, wo man ebenfalls sich bestrebt, den Cäcilianischen Weg zu betreten. In unserer Nachbargemeinde St. Donatus hat Vater Anaphein ebenfalls bereits für \$15 Bücher nach dem Cäcilianischen Katalog angeschafft und werden Sonntag die Übungen beginnen.

Meine Schulkinder singen alle Psalmentöne so wie an die zwanzig Nummern aus der „Cäcilien.“ J. A. Schulte, Sacerdos.

ON PURITY IN MUSICAL ART.

By A. F. J. THIBAUT.

Recently translated by W. H. Gladstone.

(Continued.)

Often have I wished that I were qualified, as a musical theorist and thorough linguist, to devote my whole time, but for a single year, to an arrangement of the best songs of all countries. I should soon obtain a collection which would give pleasure alike to the educated and uneducated. But I leave it to those who have more knowledge, talent, time and opportunity, to bethink themselves seriously of a compilation of this kind. A return to simple and natural

ways is daily becoming in every respect more and more necessary. Music in truth, can boast but little of having escaped all shares in the tendencies of the age.

On the instruction to be derived from good Models.

Kant says somewhere of mathematics, that they are but a poor science, because an unfit subject for philosophy. The same might almost be said of music, as regards its influence upon education at the present day. Execution and flourish we have everywhere; mountains of amazing difficulty; a plethora of notes in place of completeness and perspicuity; but, apart from the satisfaction of vanity or professional whims, little of comfort or pleasure; so that our good maidens, when they get a hearth of their own, and can settle down, gladly throw to the winds all the so-called art they learnt.

No art is without a living principle; and this may be easily found in music, by going back to the point where it took its rise, and became a want. In other words, music is, in its essence, nothing but, as it were, the overflowing of emotion—of mental ecstasy—in sound; and, whenever a piece of music answers to this description, it will never fail to move and enchant all unprejudiced minds, barring, of course, that exceptional class that have no sense of tune, and to whom music is a sealed book, like a statue to a blind man. Music requires, indeed, a code of rules, just as poetry requires a system of versification. But true excellence in a musical work can no more follow from conformity to rule, or from artifice, than it can in a poem from regularity of versification. A composition that appeals in no way to the heart, or which jars upon the feelings, can never be anything better than a practice-piece, however much in favor it may be with the admirers of bravura. A Dutch preacher succeeded, after thirty years' labor, in engraving with a pin a whole troop of soldiers upon a small coin; but I imagine that no one would hang up the coin as a worthy companion to a Madonna of Raphael.

I freely grant that music may be really embellished by art, just as a fair maiden by a dress. But the incidents must not be mistaken for the essence. The divinity of music is only revealed when it transports us into an ideal state of being; and the composer who cannot do this for us, is, so far, a mere hewer of wood and drawer of water.

If in judging of musical works, we seek for a common point of composition in men's sentiments and instincts (such instincts, that is, as are a worthy subject-matter of art, and so may serve in some sort as a standard), we find a hopeless difficulty in attempting to reduce all classes of people to one common measure. For, as to instincts, everyone has his own standard, often so interwoven with the whole nature of the individual, that no human power can prevail against it.

Take, first, the untamed savage who reproduces in his songs and in his dress his highest idea, brute force; and then go on through innumerable gradations, to the languid heroine of romance who recoils from all that is vigorous and pure;—where, among these, is the talent of the musician to find a proper basis for its creations? Take into account, too, the fanciful interpretations, and the semi-philosophical meanings perpetually attributed to plain things in the present day; and that precious indolence which refuses to pursue or acquire anything solid, and so tries to deafen us by rude noise. I know persons who have studied, or pretended to study, but twenty or thirty modern pieces, but who imagine that they have thereby rendered themselves such complete masters of musical science that they turn a deaf ear to everything else, loudly talk the silliest nonsense, and cannot refrain from a smile of commiseration if any hint is dropped of Lasso, Palestrina, Morales, Lotti, and Durante,—not to mention Luther's Seuffel, whose name, moreover, will not be relished by their dainty palates.

Formerly, when I received the first impressions of those great compositions which will ever possess for me a life-long

charm, I used to be impatient if others would not understand them, and could listen to nothing but the fragments they had in their heads.

Now that experience has made me wiser, though I still feel something of the same kind, yet I sit still and civilly, and recall to myself the story of a minister of state coming to Frederic the Great, and deprecating Homer, Virgil, Plato, and such like, while praising to the skies the first catcher of herrings; whereupon the King merely remarked, "I suppose you are very fond of herrings."

In truth, there can hardly be a more erroneous idea than that music can make a man.

It can do no more than respond to what good a man may have in him, or else rouse something that lies dormant in him. A cold, vain man, of contracted ideas, and debased affections, will never appreciate a grand piece of music; and if there be added to this a quarrelsome temper, or the usual professional conceit, as disagreeable as it is barren; or if—lowest of all conditions—when he attends a concert, his small soul has no room for aught beside the two or three pieces he has at some former time acquired, or has heard in his own beloved town, then, indeed, are all attempts at conversion idle. Words and theories can no more enlighten the mind on the subject of music than can abstract principles of painting give a correct eye for color. Those who talk of musical theorems are much addicted to descriptions, but are not sensible of the small effect produced by them. The human frame admits of description much more easily than an invisible note; and yet no one ever found it on inspection the same as he had imagined from description.

But there is one great resource always open to the lover of good music, which must always rank as the best means for influencing taste and feeling; and this is the information and improvement desirable from classical models.*

(To be continued.)

CHURCH MUSIC IN AMERICA.

(Concluded.)

"Another suggestion for improved Church music in out-of-town churches may be found in that most admirable of books upon this subject, Thibaut's "Purity in Musical Art."

Although written more than fifty years ago, it is as pertinent and applicable to the Church musical needs of our day as to those of his own. He suggests a freer use of the chorale, or hymns arranged in four parts to be sung by the congregation, or sung in unison by adequate organ accompaniment, filling out the harmonies, and thus both people and priest would, with united effort, offer up their spontaneous musical voice of praise. He makes it a strong point "that the attainment of such a result would greatly promote musical harmony, and call forth the powers of individual members of the congregation."

A church inspired by a truly earnest musical spirit and eclectic musical taste would soon develop astonishing results. In Catholic and Episcopal churches the musical part of the Church service is essentially a ceremonious performance, the music being performed in the broadest sense of the word. In a full choral service, or where there is a fine choir, the people's voice can only be heard, in the "Amen," the chanting of the creed, and the singing of some of the simplest hymns.....

The words and the hymn tune should not only stand in

* How glad would our author feel were he to witness the annual gatherings of the St. Cecilia Society in Europe and America, and to listen to the "truly heavenly and sublime songs and intonations" of which he speaks in the fore-part of his work! How happy would he feel to listen to his beloved masters' immortal works and behold Di Lasso, Palestrina, Morales, Lotti, Durante and a host of their compeers risen from their tombs. For it was he who broke the seals of their sepulchral stones and gave rise to a multitude of modern Catholic Church composers, some of whom are in no way inferior to their great predecessors.

most intimate relationship to one another, but both should stand in intimate relationship to the singer and his belief.

It is a well known fact that Church authorities are not always placed in circumstances that would enable them to select fit subjects to do their singing during divine service. It is not unfrequently the case that nominal Catholics, or non-descript Christians are employed as organist or choristers. Now we know that the ritual chants of the Catholic Church are preëminently prayers. But how can a person pray that does not believe, or how can a musician compose Catholic Church music, i.e., interpret the Word of God by musical sound, who is devoid of faith?

What will such a person think and feel by singing, or composing: "*Credo in unum Deum*," — "*et incarnatus est*," or "*unam sanctam catholicam ecclesiam*?" Will the words of faith attune their frame of mind accordingly, or will their expression breathe anything like a spirit of devotion, adoration, thanksgiving, etc. Such would be an unwarranted assumption. Even the most genuine Catholic Church compositions will suffer at the hands of non-Catholic performers; a spirit of wordliness and sensuousness will tinge such music, because the accent of living faith will be wanting.

"The real trouble with the present condition of Church music is not, however, to be found in the character or quality of the music itself. There is good and fine music enough; the true lack is the want of enthusiasm among the people in performing it."

There was a time when the Gregorian chants, those "truly heavenly songs and intonations" as Thibaut styles them, were even to the modern Catholic world a sealed book, and the "divine" Palestrina with his school of polyphony was replaced by the inspirations of a Haydn, Mozart, Beethoven, Rosini, Cherubini, Mercadante and other *dii minorumque gentium* that haunted the sanctuaries of our churches, and, unhappily, we are sorry to say, still linger in not a few churches in Europe and America. But thanks be to God, the spirit of St. Gregory has issued again from the catacombs and that of Palestrina reappeared rejuvenated in the sight of a hostile army of an uncatholic and anti-christian world. It is a most remarkable coincidence that this great revival of genuine Catholic Church music was inaugurated in Germany, the land of the "*Kulturkampf*" *par excellence*; that a German Publishing House — Pustet & Co. of Ratisbonne — was to reprint the liturgical books of the Church by order, and under the auspices of the Sacred Congregation of Rites, and it was the German St. Caecilia Society that took the initiative steps for universal reform. "Sweetness and light," as Beecher would say — "eat, and ye will be like unto God" as another leader of old had it — and as all musical authors have it that build their works on the "devil in music" — would be a very sorry weapon in the hands and hearts of the children of the Church where the latter has to struggle for a bare existence. In times of persecution "sweetness and light" vanish, and the Spirit of martyrs and confessors are requisite to overcome the enemies of one holy faith.

"The most profoundly religious music will fail to produce its highest and most ennobling influence if there be no vitality of faith in the souls of those who listen to it. What is needed more than fine music in these days is fine faith and earnestness of personal zeal in matters of devotion which will animate with a new and more intense life the formal acts of devotion....."

Were our clergy inspired by a similar zeal, and animated by the same reverence for the musical art that was shown by St. Gregory, some of the religious indifference of the day might be seen to melt away, and give place to a genuine religious devotional spirit."

THE SECOND GENERAL MEETING OF THE IRISH ST. CAECILIA SOCIETY.

(Continued.)

THE PONTIFICAL HIGH MASS.

The great event of the Festival was the High Mass on Thursday, January 27th, Feast of St. John Chrysostom. Judging from the crowd that thronged the transepts at Vespers the previous evening, it was deemed prudent to reserve a large portion of the body of the Church, and thus increase the seating accommodation. This was a wise precaution, as such numbers poured in at the appointed hour, that both transepts and the newly reserved portion were quickly filled in every part.

At a few minutes after eleven, the procession entered from the baptistery, the students (70 in number) leading. Then came the Bishops—Most Rev. Dr. Logue, Bishop of Raphoe; Most Rev. Dr. McCormack, Bishop of Achonry; Most Rev. Dr. Moran, Bishop of Ossory; Most Rev. Dr. Donnelly, Bishop of Clogher; Most Rev. Dr. Lynch, Coadjutor Bishop of Kildare and Leighlin; Most Rev. Dr. Gillooly, Bishop of Elphin; Most Rev. Dr. MacEvilly, Coadjutor Archbishop of Tuam. They were followed by the Bishop Celebrant of the Mass in full Pontificals—Most Rev. Dr. Woodlock, Bishop of Ardagh, attended by Rev. Edward Matthews as assistant Priest, Rev. R. Colahan, Deacon, Rev. T. Hogan, Sub-Deacon, and Very Rev. B. Fitzpatrick (Rector of Holycross College) as Master of Ceremonies. The procession was closed by His Grace the Archbishop, attended by Very Rev. M. A. Fricker, Adm., and followed by Very Rev. Canon Kennedy, V. G.; Very Rev. Canon Harold, Very Rev. Archdeacon Lee, V. G.; Very Rev. Canon Farrell, Very Rev. Canon M'Mahon, Very Rev. Canon MacManus, Very Rev. Canon Murphy. Whilst this long procession was slowly wending its way to the altar, the organist (Mr. John M. Glynn), who in the kindest manner and at the shortest notice took the place of Herr Volkmer still absent through illness—played a *Praeludium* and *Fuga* in C, by J. S. Bach. On reaching the altar, Mass was commenced immediately, and as the Bishop Celebrant made the first sign of the cross at the "*Introibo*," the cantores in the choir intoned the three first words of the beautiful Introit for Doctors: "*In medio Ecclesie*," from the official *Graduale Romanum*. The full chorus and organ entered at the word *aperuit*, and nothing could exceed the smoothness, steadiness, and impressiveness with which this beautiful specimen of Gregorian Chant was delivered by those 140 voices. Written in the 6th Gregorian mode, which has *Fa* for its final, it was transposed a tone higher, and thus the concluding note of the Introit served as the key-note of the *Kyrie*, which is in *G minor*.

For the "Ordinary" of the Mass, Witt's *Missa Sti. Francis Xavierii*, for four voices and organ, was selected. It was originally written for four male voices, but Dr. Witt subsequently published an arrangement for mixed voices, which is quoted in the catalogue as *Opus 8b*. It is hardly necessary to give any biography of Dr. Franz Witt. Born in 1834 at Walderbach, in the Upper Palatinate, his name is now universally known for his great musical works, and as the founder and energetic President-General of the German Society of St. Cecilia. He is a parish priest in the diocese of Ratisbon, and Honorary Canon of the Cathedral of Palestrina. This work, exclusively choral, is characterized by great simplicity and a thoroughly ecclesiastical character. The music is phrased to suit and give increased expression to the words, and the avoidance of repetitions or instrumental interludes makes it comparatively short. The Offertory of the Feast, "*Justus ut Palma*," was a six-part unaccompanied composition by the Rev. Michael Haller, also one of the Ratisbon clergy, and at present Chapel Master to the "*Alte Kapelle*" in that cathedral town. It was a contrapuntal work of classic beauty and transported the hearers back to the time of Palestrina. The *Gradual* and *Communion* were sung in Plain Chant, and evidenced great care on the part of the choir.

It is not for us to criticise the performance of the choir. We object to the average style of criticisms in general, as bringing a sacred function, at which we are assembled to pray, down to the level of a secular concert, which we go to enjoy; but we cannot forbear awarding to the chorus the full meed of praise due to it for its truly magnificent delivery of the music. This was even more apparent in the splendid *Te Deum* (Op. x.), also by Witt, where the massive choral work (occasionally relieved by a prayerful semi-chorus) well became this great hymn of praise and thanksgiving. The devotion of the quiet, worshipful *Tantum Ergo* of Traumbühler, which followed immediately on the *Te Deum*, was an humble profession of faith and love in the Adorable Presence on the altar. We can do no better when speaking of the music than quote literally from the congratulatory letter sent us by a distinguished layman. It fully expresses what we intended by the Festival, and what we dare flatter ourselves we have to some extent accomplished. In this letter, addressed to the President-General, we read these words:—"Permit me to express my opinion that you may look back on the past couple of days *aequo animo*. To you I dare not enter upon anything with the scent or breath of criticism about it. All I need say is, that I have every reason to be very grateful for having heard Holy Mass with such devotion as I could bring to the Sacred Offices, helped I hope, and I believe increased, by what was going on. For never were my thoughts turned to listen to the music—it seemed to me that it was giving fervor and depth to my poor worship."

The other organ pieces incidental to the sacred function were—Fuga in G, Kirmberger; Fuga in E♭, Bach; and Postlude in C minor, Hesse.

Recensionen.

Bei Fr. Pustet & Co.:

- 1) Preis-Messe, "SALVE REGINA" für Sopran und Alt, (obligat), Tenor und Bass (ad libitum) und Begleitung der Orgel von G. E. Stehle, Domkapellmeister. Dritte Auflage: Preis 45 Cents.

Ueber den Werth dieser hochverdienten Messe, die so viele Chöre zum Besseren befehrt, viele sehr günstige Urtheile und nun auch die 3. Auflage erlebt hat, braucht man wol nichts Weiteres zu sagen. Es ist eine praktische, stets dankbare Messe! Die Ausstattung läßt Nichts zu wünschen übrig.

- 2) MISSA "ISTE CONFESSOR" Quatuor vocum, auctore J. P. A. PRAENESTINE (G. O. da PALESTRINA). Editio secunda. Preis der Part. 25 Cents, der Stimmen 15 Cents.

Ich möchte jedem Freunde ächter Kirchenmusik den Rath geben: Kaufe diese Messe und den Cäcilienkalender für 1881, studiere in diesem die Meditationen über die Polyphonie der alten Schule, eine musikalische Analyse dieser Missa "Iste Confessor" von Rev. M. Haller, Stiftskapellmeister in Regensburg, und gar Manchem wird sich bei den Alten ein ungelanntes Gebiet erschließen.

Ferner weise ich auf ein Anerbieten hin, das die Verlagshandlung zur leichteren Anschaffung der ganzen Musica divina, zu deren I. Theil diese Messe gehört, den Freunden der alten Kirchenmusik macht. Wer nämlich mit Erscheinen dieses Festes auf den ganzen Band, sowie auch auf die übrigen noch complet vorhandenen drei Bände der "Musica divina" und zwei Bände "Selectus novus Missarum" subscribirt, erhält das ganze schöne Werk in Partitur und Stimmen für den geringen Preis von sechzig Mark netto. Die Messen, welche zum I. Bande noch zu erscheinen haben, werden einem solchen Subscribenten ohne Berechnung als Rest nachgeliefert — ein Anerbieten, das bis jetzt noch nicht da war, und auch alle früheren Offerten hiermit aufhebt. — Die zweite Ausgabe dieser Messe hat u. A. den praktischen Vortheil, daß 1) die Transposition um die große Sekunde gemacht wurde, daß somit Dirigent und Sänger mit dem Transponieren nicht belästigt werden; 2) die Textunterlage und Accidentien sind in möglichst correcter Weise an einigen Stellen geändert; 3) die Athmungszeichen und Wortaccente (wenn sie auf die sog. leichten Theile fallen) sind in Partitur und Stimmen angegeben. Nur

Eines hätte ich im Interesse der weiteren Verbreitung und häufigeren Aufführung der Messe gewünscht, — daß die Stimmen in den "neuen" Schlüsseln notirt wären! Bevor dies geschieht, werden solche Publicationen nur an ganz wenigen Plätzen zur Einübung gelangen! —

- 3) OFFICIUM MAJORIS HEPTOMADAE a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis, juxta ordinem Breviarii et Missalis Romani cum cantu pro Dominica Palmarum, Triduo sacro et Paschate, quem curavit S. Rituum Congreg. Editio stereotypa.

In ähnlicher Weise wie das Graduale Rom. ist hiemit das liturgische Buch für die Chorwoche in einer Stereotypausgabe für billigen Preis zu haben. Der Druck (nur Schwarzdruck) ist ebenso klar, wie der Roth- und Schwarzdruck der anderen Ausgabe. Während jene aber auch die Gesänge des Priesters in Noten enthält, also speziell ein Buch für den Priester ist, so sind in dieser neuen Ausgabe zwar auch alle Gesangstexte enthalten, doch in Noten nur jene, deren Ausführung dem Chöre zukommt; die Anschaffung mehrerer Exemplare ist durch den billigen Preis wesentlich erleichtert.

- 4) PSALMI OFFICII HEPTOMADAE SANCTAE quos mediationum et Finalium initiis distinctis in psallentium usum edidit JOSEPH MOHR. Editio stereotypa.

Es war offenbar ein glücklicher Gedanke, für die Mehrzahl der Sänger die Mitwirkung am Gesange beim Officium der Chorwoche in jeder Weise zu erleichtern. Für jedes Chormitglied das Officium Heptomadae S. anzuschaffen, würde wol für die meisten Chöre zu theuer und insofern unnütz sein, als doch nur die besseren Sänger zur Ausführung der vielen und oft schwierigen Gesänge der Antiphonen und Responsorien herbeigezogen werden. Den Uebrigen die Mitwirkung bei dem einfacheren Psalmengesang ebenfalls zu ermöglichen, ohne große Auslagen zu verursachen, ist die Bestimmung dieses 72 Seiten starken, wol ausgestatteten Festes. Es enthält alle Psalmen (mit Angabe der Psalmöne und der betr. Finalen) für Vesper, Complet, Matutin und Laudes von Palmsonntag bis Oster Sonntag (incl.) Statt durch Ziffern sind die Silben, bei denen die Mediatio und Finalis zu beginnen ist, durch Fettschrift bezeichnet. Warum blieben die Vesperpsalmen für Gründonnerstag weg? Es wäre zu wünschen, daß dieselben als Einlage nachgeliefert würden, da man nur ungerne unvollständiges kauft.

- 5) MANUALE VESPERTINUM completens Communia Vesperarum, imprimis PSALMOS VESPERALES et canticum MAGNIFICAT juxta octo festivos psalmorum modos cum notis integro textui superpositis, necnon cantus hymnorum communiter adhibendos atque Antiphonas B. M. V.

Ausgearbeitet und im Verlag von Revisor P. Wack in Ludwigshafen a. Rh.

Es ist keine leere Phrase, wenn der Herausgeber in der Einleitung sagt: "Dieses Elaborat dürfte eine längst gefühlte Lücke ausfüllen und namentlich jenen Sängern eine willkommene Stütze bieten, welchen die lateinische Sprache terra incognita ist und denen daher die Quantität der Silben, eines der wichtigsten Momente beim Psalmengesange, bisher so oft zum Stein des Anstoßes wurde." Meines Wissens ist dieses Büchlein einzig in seiner Art und für den Vespergesang wird es sich als eine Erleichterung von hohem Werthe bewähren. Die leitenden Grundsätze bei der Ausarbeitung waren dieselben, wie wir sie in dem in der Cäcilia schon mehrfach empfohlenen Werkchen "Anleitung zur kirchlichen Psalmodie" von P. J. Mohr, S. J., niedergelegt finden. — Das vorliegende Manuale enthält nun zuerst die Einleitung "Deus in adiutorium", die Töne für das Capitell, für die Versikel zu dem Hymnus, für das "Deo gratias"; dann die vier Marian. Ant. in beiden Fassungen. Hieran schließen sich die Vesperpsalmen, und zwar jeder einzelne Psalm jedem der acht Psalmöne in extenso unterlegt, so daß also weder Fettschrift noch Ziffern nöthig sind; in derselben Weise ist das Magnificat geboten. Nach diesen Communia Vesperarum kommen als Propria Vesperarum die Hymnen mit Angabe der Vesperpsalmen 1) für die Sonntags-Vesper, 2) für das Proprium de Tempore; 3) für das Proprium Sanctorum; 4) für das Commune Sanctorum, ähnlich wie in

P. Mohr's Cäcilia. Also eine recht praktische, allen Chören bestens zu empfehlende Arbeit.

J. Singenberger, Prof.

2) XV Offertorien aus dem Commune Sanctorum für Sopran, Alt und Orgel von P. Otto Kornmüller, O. S. B., zum Besten der kirchl. Musikschule in Regensburg.

Eine sehr willkommene Gabe für Frauenklöster, Töchterinstitute, sowie für die vielen Chöre, in denen nur Oberstimmen vertreten sind. Manche der Offertorien sind wol mittelschwer, während die meisten für gute Kinderchöre ziemlich leicht ausführbar sein werden. Sie sind leichter als Haller's X Motetten (Offertorien für die Hauptfeste des Herrn). Ich empfehle große Sorgfalt für guten Vortrag! Gut gewählte Registrierung in der Orgelbegleitung sowie sorgfältiger Vortrag werden manche schwächere Stellen in besseres Licht setzen.

J. Singenberger, Prof.

Verschiedenes.

1) Der Herr Direktor der Scuola gregoriana, Dr. Müller bittet in Witt's Blättern um drei Männer mit hohen Tenorstimmen und wenigstens einigen musikalischen Vorkenntnissen. Sie könnten gegen das übliche Honorar als Hausdiener, Schneider und Schuster (und zugleich als Sänger) an der Scuola greg. und der Anima in Rom thätig sein. Kenntniß der italienischen Sprache ist nicht nöthig. — Seine Bitte motiviert Herr Müller also: „Nach ca. zweihundert Stunden Gesangsunterricht, die ich in sechs Monaten mit den Männerstimmen mühevoll verbracht, bin ich zur Ueberzeugung gelangt, ausschließlich mit dem hier zu Gebote stehenden Stimm-Material den Zweck nicht zu erreichen. Es gibt an den römischen Theatern ganz vorzügliche Solotenore, — ich habe deren mehrere geprüft und konnte sie nur bewundern — aber nur einen einzigen für den Kirchengesang zu gewinnen, ist mir nicht gelungen — vielleicht weil es mir nicht möglich ist, ihnen achtzig bis hundert Rire per Monat zu zahlen, wie sie wünschen, gewiß aber auch deshalb, weil sie aus Ueberzeugung sprechen, wenn sie eine Anstellung auf einem Kirchchor für Verlust der Stimme erklären. Beweis: Beinahe sämtliche römische Kirchsänger (sowohl Solisten als Choristen) sind zugleich Theaterchoristen; von den Theater-solisten und besseren Sängern der Nebenrollen *secondo parti* versteht sich Keiner auf einen Kirchchor. Mit den Fortschritten und der Stimmbildung unserer gegenwärtigen Bassisten, dürfte ich mich vielleicht zufrieden geben, — im Kampfe mit den Tenoristen muß ich jedoch offen meine Unfähigkeit bekennen und die Waffen strecken. Ich bitte Sie deshalb, mir so schnell als möglich zwei Tenore zu Hülfe zu senden.“

2) Herr Domkapellmeister J. B. Tresch in Eichstätt wurde Pfarrer in Arberg (Post Triesdorf in Mittelfranken). An seine Stelle kam Hr. Chr. Rabbel.

3) Auf verschiedene Anfragen hin, ob das Benedicta von Schutty kirchlich und zur Aufführung zu empfehlen sei, bemerke ich, daß es von den für die Kirche geschriebenen lateinischen Compositionen Schutty's wol die sentimentalfste und freieste, und zur Aufführung durchaus nicht zu empfehlen ist.

4) Dem kgl. Baurath Nth in Berlin ist ein Patent erteilt auf Vorrichtung in Wänden, Decken und Stühnen, welche bei Kirchen, Theatern, Kuppeln, Parlaments- und anderen Hörsälen durch Reflexion der Schallwelle die Akustik befördern sollen. Diese Reflexion oder Ablenkung der Schallwelle wandelt einestheils schädliche Schallwellen in nützliche um, d. h. in solche, welche den Schall für die Zuhörerschaft oder einen Theil derselben verschärfen, lenkt andertheils den schädlichen Schall in Richtungen ab, welche denselben unschädlich machen müssen.

5) Dr. Amelli will in Mailand eine „Scuola d'organo e di musica sacra in Italia“ (eine Schule für Orgelspiel und für Kirchen-Musik in Italien) gründen. Wir können ihn dazu nur ermuntern, aber unter zwei Bedingungen: 1) Voraus muß ein Musterchor stehen, der die Alten in überzeugender Weise vorführt. „Der Glaube kommt vom Hören!“ Ohne diesen, fehlt der Belehrung über Palestrina Hand und Fuß, ja geradezu Alles; 2) er muß

die rechten Lehrer finden, die den Palestrinastyl verstehen und lieben, also mit Geist und Herz umfassen. (Witt's Zt. Bl.)

6) Boppard, 9. Mai. Heute hatte unsere freundliche Stadt eine große Anzahl von Gästen aus den verschiedensten Orten der Provinz zu einer erhebenden Festfeier in ihre Mauern geladen. P. Piel, seit dreizehn Jahren Präceptor am hiesigen Schullehrer-Seminar, feierte sein fünfundsiebenzigjähriges Lehrer-Jubiläum. Herr P. Piel ist ein Kölner Kind. Nach fleißigen Vorstudien wurde er in das Lehrer-Seminar zu Rempten aufgenommen, und hier trat seine Begabung so glänzend an den Tag, daß die dortigen Vorsteher, um den Schüler nicht zu verlieren, nach vollendetem Cursus ihn als Lehrer in ihr Collegium aufnahmen. Hier blieb er zwölf Jahre, um von da nach Boppard berufen zu werden, wo er nun seit dreizehn Jahren in derselben Weise thätig ist. Als intelligenter, gewissenhafter und dabei höchst liebenswürdiger Lehrer, wußte er sich die Liebe, die Achtung und das Vertrauen seiner Schüler in seltenem Maße und unter seinen tüchtigen Kollegen eine hervorragende Stellung zu erwerben. Er hat nicht nur das Wissen der Jüglinge bereichert, sondern durch seine ganze Persönlichkeit ihnen ein lebendiges Vorbild geboten, in welcher Weise sie später in ihrem Berufe wirken müßten. Wie sehr er allen ein Freund geblieben, zeigte denn auch der heutige Tag. Zweihundert Gäste von nah und fern nahmen an dem Feste Theil, eine Unzahl Telegramme und Briefe liefen ein. Das Lehrer-Collegium verehrte ihm einen reich verzierten Musikalien-Schrank, die Seminaristen einen bequemen Sessel, seine früheren Schüler ein prachtvolles Harmonium, um durch dieses Geschenk mit der Dankbarkeit auch die Anerkennung für seine Leistungen auf dem Gebiete der Musik zu bezeugen. Als kirchenmusikalischer Componist hat Piel bedeutenden Ruf; eine ganze Reihe von Compositionen (meistens im Schwann'schen Verlag erschienen) lassen in ihm einen der hervorragendsten Kirchenmusiker der Neuzeit erkennen. Ueberall zeigt er sich als Meister im contrapunktischen Satz, als ein Muster in Accurateffe des Stils, und offenbart ein feines musikalisches Gefühl durch eine originelle Art der Stimmführung. Kein Wunder, daß seine Compositionen zu den meist gesungenen gehören, und daß sein hervorragendes Talent ihm die Stelle eines Kunstrichters im Cäcilienverein erworben hat. Auf diesem Gebiete zeigt sich auch zumeist seine schaffende Kraft, und was er hier schon geleistet, das hat seinen Namen weit über die Grenzen seiner Heimath hinausgetragen. Der amwesende Vicepräsident des deutschen Cäcilienvereins hatte ein Recht, der Glückwünsche aller Vereinsgenossen ihn zu versichern; daß er auch für die kommenden Zeiten mit so lieblichen musikalischen Gebilden uns beschenken möge, das bleibt gewiß der sehnlichste Wunsch Aller, die seine musikalischen Arbeiten schätzen gelernt haben. (Köln. Volksz.)

7) Herr Jos. Seiling in Regensburg (Glockenstraße 39) hat infolge Beschlusses und Wunsches der Generalversammlung des Cäcilien-Vereins für alle Länder deutscher Junge in Viberach mit Einwilligung des Hochw. Herrn Generalpräses Dr. Fr. Witt die Gründung eines „Vereins zur Verbreitung in den Vereinstatalog aufgenommenen Musikalien um ermäßigten Preis für die Vereinsmitglieder“ nach Art des bekannten Borromäus-Vereins angebahnt. Bereits ist der Katalog versandt, welcher in der Einleitung über die Bedingungen zc. nähere Auskunft erteilt und schon 371 Nummern enthält. Hr. Seiling hat jedenfalls vielen Muth, um ein Risiko zu übernehmen, das wol nicht gering ist, wenn die Unterstützung von Seiten der Vereinsmitglieder nicht eine große wird. Es sei hier bemerkt, daß Hr. Seiling verspricht, daß sein Verlag nur solche Werke bringen wird, welche im Sinne des Cäcilien-Vereins geschrieben und von anerkannten Meistern dieses Styles componirt wurden. Derselbe soll neben schönem Stich, Druck und Papier, auch dem Bedürfnis nach billigen Preisen und der Abgabe einzelner Stimmen Rechnung tragen.“

Quittungen des Schatzmeisters.

Dr. H. J. Schmidt, Rom, R. J., \$1.00; Herrn Hoffe, Werth und Munis, je 50 Cents; Priesterseminar, St. Francis, \$1.44.
Defiance, 21. Juni.

J. B. Jung.

Musikalische Novitäten

aus dem Verlage von FR. PUSTET & CO., New York und Cincinnati.

Sämmtliche Fest-Vesper Psalmen und Magnificat

in den acht Kirchentonarten,
von **Ferdinand Schaller.**

Op. 11 und 13. Preis: Partitur \$0.85. 4 Stimmenhefte @ \$1.40.

„Ein höchst praktisch angelegtes Psalmenbuch mit gebiegenen Bearbeitungen der Psalmentöne für Orgel und Falsobordone, a) für 3 Männerstimmen, b) für 4 gemischte Stimmen, c) für 3 Knabenstimmen mit Orgel und zwar jeder Psalm in den gebräuchlichen Tonarten, dazu das Magnificat in allen Tonarten. Da der mehrstimmige Satz sehr correct und gefänglich leicht gehalten ist, so kann das Werk jedem Kirchenchore sehr empfohlen werden.“ (Aus dem Gregorius-Blatt 1880, No. 10)

Angelo Bertalotti's Fünzig zweistimmige Solfeggien.

mit einer Einleitung und Athmungszeichen versehen.

von **F. X. HABERL,**

Domkapellmeister in Regensburg.

Preis 30 Cents.

Litanie Lauretanæ,

Opus 16,

FOR SOPRANO, ALTO, TENOR, BASS AND ORGAN.

By **Fr. Witt.**

When well sung, this Litany is one of the most beautiful, devotional and effective compositions known.

Responsorium "Libera Me."

für 1, 2, 3 oder 4 Stimmen mit Orgelbegleitung,

von **J. Singenberger.**

Preis 15 Cents.

"Missa in hon. Sancti Henrici,"

For Soprano, Alto, Tenor, Bass and Organ Accompaniment,

By **ADOLF KAIM.**

Score.....35 Cents. | Voice Parts20 Cents.

This excellent, truly ecclesiastical and edifying composition has just made its appearance in a second edition. It is written in a flowing homophone style, very melodious and easy to execute. To weak choirs the same is especially recommended.

"Missa Iste Confessor"

FOR FOUR MIXED VOICES. (SECOND EDITION.)

By **PALESTRINA.**

Price, Full Score 25 Cents. Voice Parts, 15 Cents.

This Mass constitutes the second number of Palestrina's Book of Masses.

Schoepf's Messe in A dur

für 4 Männerstimmen,

empfehlst sich als eine gebiegene, wirkungsvolle Composition.

Partitur \$1.25. Stimmen 60 Cents.

Herz Jesu Gesänge

von **J. Singenberger.**

Diese Sammlung, eine Auswahl lateinischer Gradualien, Offertorien, Litaneien, Segensgesängen etc., nebst vielen deutschen Gesängen für gemischte und gleiche Stimmen enthaltend, bietet ein reichhaltiges, gut gewähltes Material für alle R. äste. Sie verdient allseitige Beachtung.

Preis Partitur, gebunden \$1.60; Stimmen \$1.30.

Missa in honorem S. Francisci Xaverii,

Op. 8b für 4 gemischte Stimmen und Orgel,

von **FR. WITT.**

Partitur 35 Cents. | Stimmen.....15 Cents.

Diese Messe ist eine sehr effectreiche Composition voll frommer Begeisterung und freudigen Jubels, und entspricht allen Anforderungen der Liturgie.

Missa in hon. S. Raphaelis Archangeli

für fünf gemischte Stimmen ohne Orgel,

von **FR. WITT.**

Partitur.....50 Cents. | Stimmen.....20 Cents.

Eine in jeder Hinsicht wahrhaft großartige Composition. Bietet keine besondern Schwierigkeiten. Kann nicht genug gelobt und empfohlen werden.

CANTICA SACRA,

A collection of a great variety of Masses, Vesper-Hymns, Motets, Songs for Benediction, etc., suitable for all Feasts of the Church, in two volumes, bound, each \$1.50.

(These volumes embrace the musical supplements to the "Cäcilia" for the past four years.)

A work that recommends itself, — a whole Library of Music contained in two volumes.

Missa in hon. S. Gertrudis,

For four Male Voices and Organ Accompaniment,

COMPOSED BY

JACOB BLIED.

Opus 40.

Score.....35 Cents. | Voice Parts.....15 Cents.

Missa in hon. SS. Angelorum Custodum,

Schuhengel-Messe

für Sopran und Alto, (Tenor und Bass ad lib.) mit Begleitung der Orgel, von

JOH. SCHWEITZER,

Opus 27.

Preis, Partitur netto 30 Cents. Stimmen netto 15 Cents.

Missa "Adoro te devote,"

Leichte Messe

für Sopran und Alt, oder für Tenor und Bass mit Orgelbegleitung, componirt von

JOHANN DIEBOLD.

Opus 18.

Preis, (Partitur Ausgabe,)..... netto 35 Cents.

Musikalische Novitäten.

Maien-Grüße. (Neue Folge.)

Zwölf Lieder

zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria,
für vierstimmigen gemischten Chor.

Componirt von **Michael Haller.**

Opus 17b.

Partitur.....35 Cents. | Stimmen.....25 Cents.

Eine Auswahl allerliebster Gesänge zum Lobe und Preise der Gottesmutter, für Marienfest und dgl. Andachten sich besonders empfehlend. Kirchenchöre werden auf dieselben besonders aufmerksam gemacht.

XV Offertorien

(aus dem Commune Sanctorum),
für Sopran, Alt und Orgel,

von **P. Utto Kornmueller, O. S. B.**

Partitur.....45 Cents. | Stimmen.....15 Cents.

Enthält Ave Maria, In omnem terram, Mihi autem, Gloria et honore, Confitebuntur, Justorum animae, Letamini, Inveni David, Veritas mea und andere gebräuchliche Offertorien für zwei gleiche Stimmen und Orgel gesetzt.

Kammerlander,

Antiphonae Marianae,

Alma, Ave Regina, Regina Coeli, Salve Regina,

FOR FOUR MIXED VOICES. Op. 4.

Score and Voice Parts.....65 Cents.

Missa Ave Verum Corpus

für Sopran und Alt, (Baß und Tenor ad lib.) mit Orgelbegleitung, sowie für 3 und 4 Singstimmen mit nicht obligater Orgelbegleitung,

Componirt von **JOHANN DIEBOLD,**

Opus 16.

Preis der Partitur....40 Cents. | Singstimmen.....20 Cents.

Hymne.

(O Deus ego amo te),

für siebenstimmigen gemischten Chor,

von **THEODOR GAUGLER,**

Opus 6.

Partitur.....25 Cents. | Stimmen.....15 Cents.

Koenen,

Missa in honorem St. Gertrudis,

für vierstimmigen Männerchor.

Partitur.....40 Cents. | Stimmen.....30 Cents.

Koenen,

Missa in hon. St. Joannis Chrysostomi,

für gemischten Chor mit Orgelbegleitung.

Partitur.....40 Cents. | Stimmen.....30 Cents.

Missa St. Josephi

FOR FOUR MIXED VOICES, ORGAN AND ORCHESTRAL ACCOMPANIMENT, (Obligat.)

By **CAROLO GREITH.**

Opus 16.

Full Score \$1.00. | Voice Parts 25 Cts. | Orchestra Parts 40 Cts.

Benz, Zehn Choralvorspiele

und eine Fuge für die Orgel, Opus 18,

Preis 50 Cents.

Fest-Praeludium

für volle Orgel, mit abwechselnden Manualen nebst vier Interludien und einem Postludium,

Componirt von **H. Oberhoffer,** Opus 30.

Preis 40 Cents.

Oberhoffer's Complete Organ School for Catholic Organists,

Price, bound in 1/2 Morocco \$3.50.

Caecilia,

Sammlung von Gradualien, Offertorien, Antiphonen und Hymnen für gemischten Chor,

von **BERNHARD KOTHE.**

Erscheint in vier Lieferungen,Part. @ \$0.40
Stimmen zu allen Lieferungen,@ Set 1.60

Missa St. Maria

für Sopran, Alt, Tenor und Baß mit Orgelbegleitung,

Componirt von **J. M. Decker.**

Partitur.....\$1.00 | Stimmen.....60 Cents.

Ave Maris Stella,

HYMN

FOR FOUR MIXED VOICES AND ORGAN ACCOMPANIMENT

By **FR. LISZT.**

Score.....30 Cents. | Voice Parts.....15 Cents.

PIEL,

Missa in honorem SS. Apostolorum Petri et Pauli

FOR SOPRANO, ALTO, TENOR AND BASS,

Opus 16,

Score.....40 Cents. | Voice Parts.....30 Cents.

Gerum, Six Easy Latin Motetts

FOR FOUR MIXED VOICES,

Price of Score and Voice Parts.....45 Cents.

Messe für vierstimmigen Männerchor

Componirt von **H. Oberhoffer,** op. 11.

Partitur.....50 Cents. | Stimmen.....30 Cents.

HALLER, MISSA SEXTA,

für Sopran I und II und Alto, oder
2 Tenöre und Baß.

Partitur.....30 Cents. | Stimmen.....20 Cents.

Der praktische Organist,

Handbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche, zugleich ein Hilfsbuch für den Orgelunterricht.

Componirt und arrangirt von **Anton Nemesovits.**

Preis.....70 Cents.

Inhalt:
I. 24 Vor- und Nachspiele. II. 61 Zwischenspiele. III. 12 melodische Orgelstücke. IV. 8 Pastorale. V. Pastoral Zwischenspiele. VI. 27 Modulationen.

Cornish & Co., Fabrikanten von Pianos & Orgeln,

Dieses ist die einzige Firma in den Vereinigten Staaten, welche an die Sw. Geistlichkeit zu Fabrik-Preisen verkauft. Man schicke Ordes gest. direkt an die Fabrikanten, und spare so den Profit welcher Agenten zukommt. Keine Zahlung verlangt als bis das Instrument erhalten und vollständig befriedigt.

Referenzen:—Sw. Jos. Hauber, Queens, L. I., N. Y.; Sw. M. Weiss, Alton, Ill.; Sw. J. Ruhn, Cleveland, O.; Sw. A. Tracer, Washington, N. J., und Andere.

Kataloge werden gratis versandt.

CORNISH & CO., Manufacturers,

Washington, Warren Co., New Jersey.

P. Mohr's Bücher für Kirchenmusik,

welche im Verlage von

Friedrich Pustet in Regensburg, New York und Cincinnati,

erschienen sind und durch alle Buchhandlungen bezogen werden können.

CAECILIA.

Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Neueste Auflage. XII und 596 S. in Taschenformat

In Ganz-Leinwandband mit gepreßter Decke: 75 Cts.

Neben einer trefflichen Auswahl deutscher Kirchenlieder enthält dieses Buch alles, was zur Herstellung des liturgischen Gottesdienstes von Nöthen ist, in soweit das Volk sich daran betheiligen kann. Dr. Fr. Witt schließt sein eingehendes Referat über dasselbe mit folgenden Worten: „Somit hätten wir in Mohr's „Caecilia“ ein Gesang- und Gebetbuch, wie kein zweites in und außer Deutschland.“

JUBILATE DEO!

Kirchengesänge für gemischten Chor, nebst einem Auszuge aus den officiellen Choralbüchern für den liturgischen Gottesdienst und einer Sammlung von Gebeten. 8° XII und 680 S. Preis geb. \$2.00.

Dieses Buch dient einmal als Orgelbegleitung zur „Caecilia“, und bietet außerdem Gesangschören eine sehr reichhaltige Auswahl von vierstimmigen, lateinischen und deutschen Liedern.

CANTATE.

Katholisches Gesang- und Gebetbüchlein für die Jugend. Neueste Auflage.

320 S. mit Titelbild. Preis geb. 30 Cts. Alle Melodien sind zweistimmig gesetzt.

Ausgabe mit Ziffern, 320 Seiten mit Titelbild. Preis gebunden 30 Cents.

Orgelbegleitung zum Cantate.

192 Seiten in Quer-Quart. Preis in 1/2 Morocco gebunden \$1.50.

Dieses Werk bringt außer der Begleitung des zweistimmigen Satzes, welche natürlich auch beim einklimmigen Gesange gebraucht werden kann, zu jeder Nummer eine hinreichende Anzahl von Vor- und Nachspielen, welche sämmtlich auch auf dem Harmonium ausgeführt werden können.

MANUALE CANTORUM.

XX und 708 Seiten in 16°. Preis gebunden \$1.00.

Dieses Buch enthält das Ordinarium Missae, die vollständigen Vespere für alle Sonn- und Festtage mit Ausnahme der Antiphonen, die Complet und 170 lateinische Kirchenlieder, nebst einem Anhang von deutschen Gebeten. Empfiehlt sich zur Einführung in Studienanstalten, Seminarien etc. Von diesem Buche sind besondere Ausgaben in englischer und französischer Sprache erschienen.

Dasselbe, englische Ausgabe, \$1.00; französische Ausgabe, \$1.00.

CANTIONES SACRAE.

8°. IV und 432 Seiten. Preis gebunden \$1.25.

Dieses schön ausgestattete Gesangbuch enthält die 170 lateinischen Kirchenlieder des „Manuale cantorum“ in vierstimmiger Bearbeitung für gemischten Chor; unter andern: 12 Tantum ergo, 21 Nummern de SS. Sacramento, 62 de Tempore, etc. etc.

Dasselbe, englische Ausgabe, \$1.25; französische Ausgabe, \$1.25.

Ordinarium Missae

oder die gewöhnlichen Gesänge beim Hochamt nach den Choralbüchern Roms. Separat-Abdruck aus dem Manuale cantorum. 128 Seiten. Preis 10 Cents.

Die bereits in zweiter Auflage erscheinene Orgelbegleitung von Dr. F. Witt kostet geb. \$1.25.

Extra-Preise zur Einführung.

FR. PUSTET & CO., New York und Cincinnati.

Odenbrett & Abler, Orgel-Bauer,

100 REED STREET,

MILWAUKEE, Wisc.

J. Fischer & Bro.,

No. 226 East 4th St.,

NEW YORK,

Musikalien-Handlung,



Spezial-Geschäft für katholische Kirchen-Musik.

Unser Lager umfaßt eine große Anzahl Messen, Vespere, Gesangbücher, Motetten, Offertorien und Segensgesänge, Orgelvor- und Nachspiele u. s. w.

Ebenfalls eine gute Auswahl anderer musikalischer Werke sowie Unterrichtsbücher jeder Gattung, europäische sowie amerikanische, Solal- und Instrumentalmusik, welche wir alle zu den billigsten Preisen offeriren.

Unser Catalog wird an Alle geschickt, die uns ihre Adresse einreichen.

“Caecilia”

für

1877, 1878, 1879 und 1880,

complet broschirt,

nebst Musikbeilagen in zwei Bände gebunden, zusammen

\$4.40.

Einzeln Nummern sind nicht mehr zu haben.

FR. PUSTET & CO., New York & Cincinnati.

Motettenbuch

für vierstimmigen gemischten Chor für das ganze Jahr,

Gesammelt und herausgegeben von

G. H. STEELE.

Preis \$1.25.

„Ein ausgezeichnet praktisches Buch.“—Witt.
„Diese Sammlung ist eines der wenigen Bücher das fast ausschließlich nur Gutes und durchgängig nur Mittelschweres enthält.“—Oberhoffer.

ei Fr. Pustet & Co. in Regensburg, New York und Cincinnati ist erschienen:

Missa in hon. S. Joannis Baptistae.

Sehr leichte Messe. a) für 2 Stimmen Sopran und Alt. b) für 3 Stimmen Sopran, Alt und Baß, mit Orgel- oder Melodeon-Begleitung.

Componirt von **J. SINGENBERGER.**

Preis 25 Cents.

Missa in hon. Purissimi Cordis B. Mariae Virg.

(Herz Maria Messe.)

für 2 oder 3 Stimmen, 3te Stimme (Baß) ad libitum, mit Orgelbegleitung, Preis 30 Cents.

Soeben erschien die dritte Auflage der

Preis-Messe "Salve Regina"

für Sopran und Alt (oblig.), Tenor und Baß (ad lib.) und Begleitung der Orgel

von **G. E. Stehle**, Domkapellmeister.

Preis der Partitur 45 Cents. | Der Stimmen 15 Cents.

Selten wohl hat eine Messe solche Beliebtheit und Verbreitung gefunden, wie die vorstehend angekündigte die nun in 28 Seiten Partituren-Druck wieder vorliegt.

Soeben erschien im Verlage von **Fr. Pustet & Co.** in Regensburg, New-York und Cincinnati, die Ausgabe in **Schwarzdruck** des vollständigen:

Graduale de Tempore et de Sanctis

juxta Ritus Sacrosanctae Romanae Ecclesiae cum Cantu Pauli V. Pont. Max. jussu, reformato cui addita sunt OFFICIA postea adprobata sub auspiciis Sanctissimi Domini Nostri Pii IX. Curante Sac. Rituum Congregatione. Cum Privilegio.

Editio Stereotypa. 712 Seiten in Octavo in sehr schönem Notendruck auf bestem Papier.

Preis, in Lederband, \$2.20.

Von dem Graduale Romanum, welches im Jahre 1871 unter den Auspicien des hochseligen Papstes Pius IX. von der Congregation der hl. Riten in Rom besorgt wurde, ist nun nach zehn Jahren eine Stereotypausgabe nothwendig geworden, um die Anschaffung des Buches auch ärmeren Kirchen zu ermöglichen und dem römischen Choralgesang (laut dem im apostol. Breve vom 30. Mai 1873 ausgesprochenen Wunsche des hl. Vaters) in allen Diöcesen und Kirchen des katholischen Erdkreises, welche sich der römischen Liturgie bedienen, Eingang und Verbreitung anzubahnen.

Diese Stereotypausgabe stimmt natürlich im Gesange aufs genaueste mit der Folioausgabe des Graduale Romanum, sowie mit den beiden in roth und schwarz edirten Octavausgaben überein. Die von vielen Seiten ausgesprochenen Wünsche: 1) Jeden Schlüsselwechsel im Laufe eines Gesangssatzes zu vermeiden, 2) mit der Angabe des tonus oder modus auch die Repercussion (die jedem Kirchentone eigenthümliche finale und Dominante) durch die Silben ut, re, mi, fa, re. auszuzeichnen, 3) bei den einzeln stehenden Noten auch durch ihre Form (■ und ♯) die Wortaccente und die richtige Deklamation des Textes zu erleichtern und anzudeuten — ist mit ausdrücklicher Zustimmung der bei der S. R. C. durch den heiligen Vater aufgestellten Commission entsprochen worden.

Einige kleine Differenzen in der Gesangsweise gegenüber den drei bisher erschienenen Ausgaben des officiellen Graduale Romanum wollen nach dieser Stereotypausgabe als Druckfehler oder Redaktionsversehen corrigirt werden, da die vorliegende Edition von drei Correctoren aufs genaueste nach den Originalbruden und Manuscripten revidirt worden ist.

Als besondere Vorzüge dieser Stereotypausgabe haben wir außer der Billigkeit und dem prächtigen Charakter der ganz neu gefertigten Noten- und Schrifttypen noch hervorzuheben, daß a) im Commune Sanctorum mit Ausnahme des Tractus keiner der wechselnden Gesänge bei den einzelnen Messformularen citirt, sondern alle nach Ordnung des Missale Romanum in extenso abgedruckt sind, b) die Alleluja für die Osterzeit an Ort und Stelle beigelegt wurden, c) die neuesten Feste (auch das der hl. Cyrill und Methodius) am treffenden Tage stehen, d) die Officia pro aliquo locis genau nach dem römischen Proprium in so reichlicher Zahl ausgewählt wurden, daß die Proprien für die verschiedenen Diöcesen und Klöster auf einigen Druckseiten hergestellt werden können, e) auf einem fliegenden Blatte die acht Töne der Gloria Patri zum Introitus, sowie die Alleluja für Intr., Offert. und Communio während der Osterzeit zusammengestellt sind, f) die ausführlichen Register für die Festtage und für sämtliche Gesänge des Graduale Romanum mit besonderer Sorgfalt gearbeitet und revidirt wurden.

Der schon vor einem Jahre in Aussicht gestellte Epitome zum Graduale Romanum konnte erst nach Vollenbung der Stereotypausgabe in Angriff genommen werden, und wird nun sicher bis Ostern dieses Jahres erscheinen. Er enthält 1) das vollständige Commune Sanctorum, 2) die Feste des Herrn sowie die Officien der Sonntage 1. und 2. Klasse, 3) alle Festtage, welche auf einen Sonntag fallen können, 4) aus den Festis pro aliquo locis alle diejenigen Officien, welche auf einen Sonntag figirt sind, 5) das vollständige Ordinarium Missae. Bei den aufgenommenen Messformularen sind nicht bloß Intr., Offert. und Communio, sondern auch Grad., Tractus und Alleluja mit V abgedruckt, so daß jeder Pfarr- und Filial-Kirchensorger in diesem Auszuge aus dem Graduale Romanum die bei den gewöhnlichen Gottesdiensten nöthigen Gesänge ohne Verkürzung vorfindet.

